Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 113 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Dienstag, 26. Oktober 1948



Der Ruf aus Münster: Endlich Frieden!

Die westfälische Provinzialhauptstadt gedenkt des Friedensschlusses von 1648 — Erinnerungskundgebungen im historischen Rathaus und im Landesmuseum
Ministerpräsident Arnolds Geschenk: Das Oberverwaltungsgericht für Münster



WN. — Am Sonntag begannen in der vom Kriege schwer gezeichneten, heute aber wieder bedeutend aufstrebenden Stadt Münster die Veranstaltungen anläßlich der 300jährigen Wiederkehr des Westfälischen Friedens. Gäste aus allen Teilen Deutschlands und aus den Nachbarländern wohnten am Sonntag im historischen Rathaus und im Landesmuseum den Kundgebungen bei, die den Blick von der geschichtlichen Bedeutung des Tages auf die Zukunft eines geeinten Europas lenkten. Diesem Gedanken gibt das Friedensmanifest der Europa-Union Ausdruck, das nach der Gedenkstunde im Landesmuseum als Botschaft abgesandt wurde. Es lautet wie folgt:

„Endlich Frieden! Dieser befreiende, frohe Ruf erklang heute vor 300 Jahren von Münster aus durch alle Lande, die dreißig Jahre hindurch von einem mörderischen Bruderzwist verwüstet und verheert worden waren.

Endlich Frieden! Das war für Völker wie das niederländische und schweizerische die Bekrönung eines langwierigen Ringens um ihre Unabhängigkeit.

Endlich Frieden! Mit dieser Botschaft ritt der Münstersche Reiter 1648 in das herbstliche Land gen Wien.

Endlich Frieden! Laut erklingt der Ruf heute aus dieser Stadt, die schwerer zerstört ist als viele andere, viel schwerer als die schlimmst getroffenen Städte des dreißigjährigen Krieges.

Endlich Frieden! Wir machen diesen Ruf uns zu eigen. Und zwar ein dauerhafter, und ungeteilter Frieden! Nicht ein Waffenstillstand, wie zwischen den beiden Weltkriegen, kein „kalter Krieg", wie er jetzt um Berlin, um Deutschland, um die Vorherrschaft in der Welt geführt wird.

Ist das nicht ein schönes, aber unwirkliches Traumbild?

Ja, wenn Europa, in Nationalstaaten zerstückelt, ein „politisches Vakuum" bleibt und jede der beiden Weltmächte fürchtet, die andere würde es zu eigenem Nutzen füllen und ausbeuten.

Nein, wenn der kommende Frieden das Ende der souveränen Nationalstaaten bedeutet, so wie der Westfälische Frieden das Ende besiegelte der europäischen Einheit, die eine politische Realität im Heiligen Römischen Reich und im Christlichen Abendland des Mittelalters gewesen war, sich aber als abgestorben und überholt erwiesen hatte.

Vor drei Jahrhunderten endete der Krieg, der dreißig Jahre, als Kampf der Konfessionen begonnen, mit Religionsfrieden und Gleichberechtigung der Konfessionen in Deutschland.

Heute, nach einer neuen Periode jahrzehntelangen Streits — hervorgerufen durch die Ueberspitzung nationaler Interessengegensätze und die Giftquelle des Nationalismus — begraben wir das ebenso abgelebte und überholte Prinzip des europäischen Nationalstaates und fordern wir den Frieden der europäischen Völker in einem bundesstaalichen Gebilde, das Europa wieder eine selbständige Stellung zwischen den beiden anderen Vereinigten Staaten von West und Ost geben kann. Dadurch erst wird es eine weltumspannende Verständigung mitbegünstigen. Dadurch auch den neuen Nationalismus im Nahen und Fernen Osten abschwächen, der leider am europäischen Beispiel entstanden ist.

Endlich Frieden! Das heißt jetzt und hier: Absage dem nationalistischen Prinzip, das sich in giftigem Haß, in Götzendienst an Staat und Volk und schließlich in verbrecherischen Millionenmorden überschlug. Das heißt jetzt und hier: bauen und schaffen an einem Europa, das geeint ist in einer vereinigten Welt."

(Bericht über die Friedenskundgebungen in Münster auf den folgenden Seiten dieser Ausgabe)

Sieg des Deutschtums in Schleswig

CDU vermehrte ihre Stimmen um 20 Prozent und errang 38 Sitze mehr als die SPD

Kiel, 25. 10. In 20 Landkreisen und vier kreisfreien Städten wurden am Sonntag in Schleswig-Holstein die Kreis- und Gemeindewahlen durchgeführt. Die Wahlbeteiligung betrug 78,9 Prozent und lag damit noch weit über der Wahlbeteiligung in Nordrhein-Westfalen. Stimmenmäßig ging wieder die SPD als stärkste Partei des Landes hervor, sie verlor jedoch an Stimmen gegenüber der Landtagswahl von 1947. Die CDU, die gegenüber den Kreistagswahlen von 1946 ihre Stimmenzahl um etwa 20 Prozent vermehrte, errang nur 2,1 Prozent weniger Stimmen als die SPD. Dabei ist jedoch zu beachten, daß im Kreise Rendsburg CDU, FDP und DKP eine Gemeinschaftsliste aufgestellt hatten und damit 3,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen des Landes auf sich vereinigten. Die dänisch tendierten Listen haben etwa zwei Prozent ihrer Stimmen verloren.

Nach dem vorläufigen nichtamtlichen Endergebnis ergibt sich folgendes Bild:

SPD	495 762 Stimmen	(39,7 Prozent)
CDU	471 880 Stimmen	(37,8 Prozent)
SSW	80 911 Stimmen	(6,5 Prozent)
FDP	72 072 Stimmen	(5,6 Prozent)
KPD	40 945 Stimmen	(3,3 Prozent)
DP	31 166 Stimmen	(2,5 Prozent)
SPF	10 996 Stimmen	(0,9 Prozent)
RSF	2 880 Stimmen	(0,2 Prozent)
Zentrum	2 821 Stimmen	(0,2 Prozent)
DKP	2 507 Stimmen	(0,2 Prozent)

Von 836 Kreistagssitzen erhielten die CDU 380, SPD 342, SSW 46, FDP 43, DP 15, SPF 8 und unabhängige Kandidaten 2 Sitze. Darin sind die 44 Sitze der Stadt Kiel, wo die CDU ebenfalls die Mehrheit erhielt, nicht enthalten, weil über die genaue Verteilung der Sitze in Kiel noch Unklarheit herrscht.

Durch das neue Wahlgesetz hat diesmal nur noch in zehn Kreisen eine Partei die absolute Mehrheit erringen können, während es bei der Kreiswahl 1946 in 19 Kreisen der Fall war. Die KP brachte es trotz ihrer fast 41 000 Stimmen zu keinem Abgeordnetensitz, weil sie in keinem Wahlkreis die notwendigen 10 Prozent von der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen erreichte.

Besonders beachtenswert ist der Wahlausgang in Flensburg-Stadt, wo sich jetzt die deutschen und die dänischen Gruppen etwa gleich stark gegenüberstehen. Der seit der Kreistagswahl 1946 amtierende dänische Bürgermeister Möller wurde in direkter Wahl in seinem Wahlkreis diesmal nicht wiedergewählt. Im letzten Flensburger Sadtparlament standen 33 dänisch orientierte Abgeordnete sechs deutschen Abgeordneten gegenüber. Bei der Wahl am letzten Sonntag erhielten beide Gruppen je 20 Abgeordnete. (Nach DPD)

Südschleswig soll deutsch bleiben

London, 23. 10. (DPD) — Auch das letzte Stadium der britisch-dänischen Besprechungen über Südschleswig hat nach Auffassung politischer Kreise in London bestätigt, daß eine Abtrennung Südschleswigs von Schleswig-Holstein nicht in Frage kommt. Insoweit haben die dänischen Wünsche keine Aussicht auf Erfüllung.

Enttäuschung in Frankfurt

Frankfurt, 25. 10. (Eig. Meldung.) Im Mittelpunkt der Besprechungen deutscher Vertreter der Frankfurter Zweizonenverwaltung mit Marshallplan-Administrator Hoffman stand die Frage der ERP-Hilfe für Deutschland. Hoffman, der auf seiner Rückreise von Berlin nur sechs Stunden in Frankfurt weilte, flog von dort aus nach London weiter. Die große Erwartung, die man deutscherseits hinsichtlich eines Demontagestops mit dem Besuch Hoffmans verknüpft hatte, haben sich nicht erfüllt.

Drei Kruppwerke vorläufig zurückgestellt

London, 24. 10. (DPD) In London wurde nach einer Meldung des BBC amtlich bekanntgegeben, daß drei Betriebe der Kruppwerke einstweilen von der Liste der zur Demontage bestimmten deutschen Fabriken gestrichen wurden, da ihre Belegschaft aus Kriegsbeschädigten besteht.

Einkellerungshilfe für Wohlfahrtsempfänger

Düsseldorf, 22. 10. (CDP Eig. Bericht) Der Arbeitsminister für das Land Nordrhein-Westfalen, Halbfell, hat die Arbeitsämter ermächtigt, den von ihnen unterstützten Arbeitslosen zur Beschaffung von Wintervorräten an Kartoffeln und Brennstoffen Vorschüsse in gleichem Umfange zu gewähren, wie sie die Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung von den Wohlfahrtsämtern erhalten. Die Vorschüsse werden auf Antrag bewilligt. Sie sind in angemessenen Raten bis zum 1. 4. 1949 zurückzuzahlen. Das Nähere ist von den Arbeitsämtern zu erfahren.

Moskau lehnt Vermittlungsvorschlag ab

Ein neues Veto Wyschinskis im Sicherheitsrat — Westmächte stimmten zu

Paris, 25. 10. (DPD) Die entscheidende Sitzung des Sicherheitsrats, auf der über die neutrale Resolution zum Berliner Streitfall abgestimmt werden soll, begann am Montagnachmittag um 17.40 Uhr.

Als erster Redner drückte Frankreichs Vertreter Parodi den neutralen Delegierten und dem amtierenden Sicherheitsratsvorsitzenden Bramuglia seinen Dank für ihre Bemühungen um die Resolution aus. Die französische Regierung halte die Resolution für annehmbar und werde dafür stimmen. Es sei eine versöhnliche Pormulierung gefunden worden und es liege an der Sowjetunion dies jetzt zu würdigen.

Der britische Delegierte Sir Alexander Cadogan führte, ebenfalls nach Dankesworten an Bramuglia, in einer kurzen Ansprache aus, daß die britische Regierung sich hinter den Entschließungsentwurf stellt. Sie hoffe, daß die Annahme zu einer Lösung des Problems führen könne.

Wyschinski gab anschließend bekannt, er werde sein Veto einlegen. Er erklärte, der Entschließungsentwurf sei eine direkte Verletzung der Direktive vom 30. August an die Militärgouverneure in Berlin. Die Sowjetunion könne ihm daher keine Zustimmung geben.

Wyschinski hatte nach Vorliegen des Entschließungsentwurfes der Neutralen wiederholt Besprechungen mit dem Vorsitzenden des Sicherheitsrates, Bramuglia. Der sowjetische Delegierte soll erneut darauf bestanden haben, daß die Verkehrsbeschränkungen gleichzeitig mit der Einführung der Ostwährung in Berlin aufgehoben werden sollten, aber nicht im Augenblick des Verhandlungsbeginns der vier Militärgouverneure. Der Vorschlag der Neutralen sieht eine sofortige Aufhebung der Blockade vor. (Nach AFP)

Sowjetischer Räumungsvorschlag für Deutschland möglich

Washington, 23. 10. (DPD) — In politischen Kreisen Washingtons rechnet man mit der Möglichkeit, daß die sowjetische Regierung den Rückzug ihrer Truppen aus Deutschland ankündigen und gleichzeitig den militärischen Rückzug der westlichen Besatzungstruppen aus Westdeutschland fordern wird. Man weist darauf hin, daß sich die sowjetische Politik in Korea möglicherweise in Deutschland wiederholen könnte, nämlich der einseitige Rückzug der sowjetischen Besatzungstruppen, nachdem eine Regierung, die über unbeschränkte Exekutivvollmachten verfügt, in den Sattel gesetzt und eine „Volksarmee" gebildet ist.

Sowjetisches Militärtribunal klagt Berliner Politiker an

Berlin, 24. 10. (DPD) Das Militärtribunal der sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland hat sechs führende Mitglieder der Berliner Stadtverwaltung bei den „zuständigen Militärbehörden" wegen Kriegshetze angeklagt. Es wird in der Anklage behauptet, daß leitende Persönlichkeiten der Berliner Stadtverwaltung mit Ansprachen „faschistischen und militärischen Charakters und mit Aufrufen zu Gewalttätigkeiten" Gesetze des Kontrollrates und die Grundsätze der Potsdamer Konferenz gröblich verletzt hätten.

Die beschuldigten Politiker sind: der geschäftsführende Oberbürgermeister Dr. Friedensburg, der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Suhr, Prof. Reuter und die Stadtverordneten Neumann, Merkewitz und Mattick.

Dr. Friedensburg äußerte dazu: „Ich glaube auch im Namen der anderen Beschuldigten zu sprechen, wenn ich erkläre, daß wir uns nicht fürchten. Auch wenn ein Kontrollratsgesetz uns im Grundsätzlichen verbietet, an den Besatzungsmächten Kritik zu üben, so können wir uns weder einer einzigen Besatzungsmacht unterordnen, noch derartige Anordnungen stillschweigend dulden."

Streiks nehmen revolutionären Charakter an

Französische Regierung beruft Reservisten ein – Bisher Verlust von 3 000 000 t Kohle

Paris, 25. 10. Am Montagmorgen begann die französische Regierung in den Departements Nord und Pas de Calais eine Großaktion gegen die von den Streikenden besetzten Bergwerke, an der insgesamt etwa 100 000 Polizeibeamte und Soldaten teilnehmen. Sofort nach Beginn der Aktion wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und von den örtlichen Polizeibehörden strategisch wichtige Punkte besetzt.

Um dem nun revolutionären Charakter des Streiks begegnen zu können, sind die französischen Sicherheitstruppen angewiesen worden, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, falls sie angegriffen werden. Außerdem beschloß der Ministerrat, die Reserven der Gendarmerie — etwa 50 000 Mann — sofort einzuberufen, alle Ausländer, die an Demonstrationen teilnehmen, aus Frankreich auszuweisen und dem Präfekten des Departements die Vollmacht zu geben, alle Versammlungen zu verbieten.

Die Mehrzahl der Bergwerke, vor allem im Norden Frankreichs, befinden sich z. Z. im Besitz der Streikenden, die sich in ihnen verschanzt haben. Die Leitung der Bergarbeitergewerkschaft hat die Streikenden aufgefordert, fest zu bleiben: „Die Beschlüsse und Drohungen der Regierung können nur das eine Ergebnis haben, die Kaltblütigkeit, Einheit und Kampfentschlossenheit der Bergarbeiter zu verstärken."

In den Hauptstreikgebieten wurde mit der Evakuierung von Bergarbeiterkindern begonnen.

Der Bergarbeiterstreik hat bis jetzt einen Verlust von über drei Millionen Tonnen Kohle verursacht. Die französische Regierung hat beschlossen, Auftrag für den Import von zusätzlich einer Million Tonnen Kohle zu geben.

Der französische Informationsminister Mitterand erklärte, daß die Regierungsbeschlüsse nicht auf die Verhängung des Belagerungszustandes hinausliefen. Zensurmaßnahmen gegen Zeitungen, die zum Aufstand hetzen, seien nicht erwogen worden, doch seien die Präfekten im Rahmen der geltenden Gesetze zu derartigen Maßnahmen ermächtigt. (Nach DPD)

Streikunruhen in Helsinki

Helsinki, 23. 10. (DPD-Reuter) — Zwischen 200 Polizisten und etwa 1000 Streikenden kam es in Helsinki zu schweren Zusammenstößen, als die Polizisten Arbeitswillige zur Arbeit geleiten wollten. Ähnliche Zusammenstöße ereigneten sich in mehreren finnischen Städten. Das Organ der kommunistischen Partei Finnlands beschuldigte die sozialdemokratische Regierung Fagerholm, durch andauernde Provokationen einen Bürgerkrieg auslösen zu wollen.

Wieder Kämpfe trotz UNO-Verbot

Paris, 24. 10. (DPD) 24 Stunden nach Inkrafttreten des Waffenstillstandsbefehls im Negeb setzten die jüdischen Streitkräfte ihre Offensive im Raum von Gaza fort. In einem Ultimatum an die Regierung Israels erklärte der ägyptische Kriegsminister, Aegypten werde sich nicht länger an den Befehl zur Feuereinstellung gebunden fühlen, falls die jüdischen Waffenstillstandsverletzungen nicht aufhören.

Kriegsrecht über den Peloponnes verhängt

Athen, 22. 10. (DPD-Reuter) — Griechische Regierungstruppen wurden von den Aufständischen gezwungen, einige Stellungen in Westmacedonien zu räumen. Auf der Halbinsel Chalkidika soll es der griechischen Armee gelungen sein, die Aufständischen einzuschließen. Die griechische Regierung hat über den Peloponnes das Kriegsrecht verhängt.

Sitzung des Konsultativrates der Westeuropa-Union

Paris, 25. 10. (DPD) Am Montag wurde im französischen Außenministerium die Sitzung des Konsultativrates der Westeuropa-Union eröffnet, an der die Außenminister der fünf Signatarstaaten des Brüsseler Paktes teilnahmen.

Hauptberatungspunkte dieser Zusammenkunft, die in eine geheime Ausschuß-Sitzung umgewandelt wurde, sollen sein: Ausweitung des militärischen Verteidigungspaktes der Westunion durch Einbeziehung der Vereinigten Staaten und Kanadas zu einer Atlantik-Union, Schicksal der früheren italienischen Kolonien, Deutschlandproblem, soweit es die Koordinierung der West-Unions-Politik in Westdeutschland betrifft, und auch das Berliner Problem.

Westfälische Nachrichten

Nr. 113 Münster, den 26. Oktober 1948

Vom Sinn der Friedenstage

„In einer Zeit, wo die größten geschichtlichen Traditionen unseres lieben Vaterlandes, vor allem auf dem Gebiete des Rechts und der Verfassung verunstaltet worden sind, ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die historischen Bauten als stumme Zeugen dieser großen Tradition, genau wie sie einst waren, wiedererstehen." So heißt es in einem Schreiben des Reichskanzlers a. D. Dr. Heinrich Brüning, das in diesen Tagen beim Rat der Stadt einging. Wir möchten dieses Wort an die Spitze unserer Berichterstattung über die Münsterischen Friedenstage stellen, weil es den Sinn der Tage genau umreißt. Münster kehrt zu seiner großen Vergangenheit zurück. Es bekennt sich zu den geistigen Kräften, die es groß gemacht haben. Es bekennt sich zur Heimat, zum deutschen Vaterlande und zu Europa!

War es Zufall oder lag ein tieferer Sinn darin, daß in demselben Augenblick, als Oberbürgermeister Rediger am Samstag die erste Urkunde der rheinischen und westfälischen Gemeinden verlas, die Steinmetzen auf dem Giebel eines neuen Hauses am Prinzipalmarkt das Bild der Regina Pacis aufrichteten? Am Abend standen noch die Gerüste, am Sonntag thronte die Mutter Gottes in der Höhe, die Schutzherrin der guten Stube Münsters, die Königin des Friedens. Das ist ein Bekenntnis zur Heimat, denn das Herz Münsters schlug in dieser Welt des Glaubens.

„Nur ein gerechter Friede ist ein wirklicher Friede" hieß es in der Urkunde der Stadt Düsseldorf. Es sind schöne Worte in diesen Tagen gesprochen worden. Wir müssen zu einem Frieden der Gerechtigkeit kommen, der unserem Volke eine echte Lebensmöglichkeit läßt. Wir dürfen das Denken in Zonen nicht verewigen. War es nicht symptomatisch, daß die beiden Berliner Stadträte, die bei den Gedenktagen die ehemalige Reichshauptstadt vertraten, auf dem Empfangsabend der Stadt mit jubelndem Beifall begrüßt wurden! Es waren Deutsche aus allen vier Zonen vertreten. So wurde die Einheit des Volkes auch an diesen Tagen repräsentiert. Die Friedensgedenktage waren ein Bekenntnis zum ungeteilten und unteilbaren Vaterland!

Jedoch kein Nationalismus mehr, der sich verselbständigt und neue Orgien des Hasses heraufbringt! Das Nationale muß eingebaut werden in eine Ordnung, die alle und alles umfängt. Ministerpräsident Arnold hat in seiner Ansprache überzeugend die Notwendigkeit einer europäischen Einheit dargelegt. „Das Schicksal hat Europa auf die Tagesordnung der weltpolitischen Diskussion gestellt und dieses Thema läßt sich nicht mehr absetzen, sondern nur noch meistern." In diesem Zusammenhang fand er herzliche Worte der Verständigung für Frankreich. „Die Stunde ist reif und gekommen, um den jahrhundertealten und heute überlebten Hader zwischen Frankreich und Deutschland endgültig zu begraben und sich über die Grenzen hinweg die Hände zur gemeinsamen Arbeit zu reichen." Im Friedensmanifest fanden diese Gedanken ihren konkreten Niederschlag. „Heute, nach einer Periode jahrzehntelangen Streits begraben wir das ebenso abgelebte und überholte Prinzip des europäischen Nationalstaats und fordern wir den Frieden der europäischen Völker in einem bundesstaatlichen Gebilde, das Europa wieder seine selbständige Stellung zwischen den beiden anderen großen Vereinigten Staaten von West und Ost geben kann." Münsters Friedenstage waren ein Bekenntnis zu Europa!

Die Stadt, der man vor drei Jahren den Untergang voraussagte, erhob sich in den letzten Monaten wieder aus den Trümmern des Krieges. Die gute Nachricht, daß die alte Metropolis Westfaliae zum Sitz des Oberverwaltungsgerichtes für Nordrhein-Westfalen bestimmt ist, wurde mit Befriedigung aufgenommen. Die zahlreichen Gäste aus Ost und West, aus Nord und Süd sowie aus dem Ausland werden sich überzeugt haben, daß Münster leben will und leben wird. Hohe Werte sind zerstört worden, aber neue werden geschaffen. Der Wille zum Neuaufbau ist geweckt, er wird nicht mehr erlahmen. Der Westfale kommt langsam in Fahrt, aber wenn es einmal der Fall ist, schafft er für viele. Das hat der Neubau Münsters gezeigt. Die Friedensgedenktage waren für Münster Tage der Hoffnung!

Selbstverwaltung - Grundgesetz - Finanzausgleich

Drei entscheidende Fragen auf der Hauptausschuß-Sitzung des Deutschen Städtetages

Münster, 23. 10. (Eig. Bericht) — Die Vorträge und die Aussprache auf der öffentlichen Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Städtetages anläßlich des Friedensgedenkens, zeigte die tief ernste Situation, in der sich die Gemeinde schlechthin befindet. Zunächst behandelte Oberbürgermeister Dr. Schwering, Köln, das Grundsätzliche im Verhältnis von Landesregierung und Gemeinde in bezug auf das zu erwartende Grundgesetz. Wenn das demokratische Prinzip nicht formelhaft bleiben, sondern sich verwirklichen solle, und das sei unbedingt notwendig, dann müsse das Grundgesetz der kommunalen Selbstverwaltung als einer der wesentlichsten Kräfte des Neuaufbaues Beachtung schenken. Die Ordnung der Selbstverwaltung könne nicht ausschließlich den Ländern und ihren Verfassungen überlassen bleiben. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden müsse das Recht zuerkannt werden, alle Gelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze unter eigener Verantwortung zu regeln. Auch die finanzielle Eigenverantwortung und der wirtschaftliche Bewegungsraum der Selbstverwaltung müsse durch grundsätzliche Zuweisung ausreichender eigener Einnahmen, durch einen überlagernden Finanz- und Lastenausgleich und durch Schutz vor einer Aufgabenüberlastung ohne Bereitstellung der erforderlichen Deckungskosten sichergestellt werden.

In einer einmütig gefaßten Entschließung richtet der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages an den Parlamentarischen Rat in Bonn die dringende Bitte, in dem Grundgesetz der kommunalen Selbstverwaltung den Platz einzuräumen, der ihr nach ihrer Bedeutung für die Demokratisierung unseres gesamten öffentlichen Lebens gebührt. Die kommunale Selbstverwaltung, die auf der tätigen Mitarbeit der Bürger in Gemeinden und Gemeindeverbänden beruhe, sei eine der Grundlagen im Aufbau der Länder und des Bundes; bei ihr liege das Schwergewicht aller örtlichen Verwaltungsaufgaben.

Oberbürgermeister Dr. Cahn-Garnier, Mannheim, sprach über die trostlose Lage der Gemeindefinanzen. Hier könne zunächst nur eiserne Sparsamkeit helfen, zumal da den Städten nur unzureichende unmittelbare Steuern zur Verfügung stehen und im übrigen ihre steuerliche Selbständigkeit zu gering ist. Auf die Erschließung neuer Steuerquellen komme es an. Hierzu erörterte der Redner die Personalsteuer. Andererseits hielt er eine Senkung der staatlichen Einkommen- und Körperschaftssteuer für notwendig. Nur mit Hilfe langfristiger Gelder könnten die Aufgaben des außerordentlichen Haushaltes von den Städten bewältigt werden. Das Kernproblem sei der Finanzausgleich, und zwar nicht nur aus finanzpolitischen, sondern auch aus staatsrechtlichen Gründen, weil so nur die Selbstverwaltung wirklich stabilisiert werden könne.

In der Aussprache wurden nüchtern und klar die Dinge, die das Leben der Gemeinden und Gemeindeverbände bedrohen beim Namen genannt. Die Besatzungskosten stellen eine übergroße Last dar. Oberbürgermeister Dr. Töpper, Karlsruhe, sprach von der Ueberbezahlung von Musikern, Dolmetschern und Handwerkern, (Musiker 900 DM, Dolmetscher 5—600 DM). Den Gemeinden muß es erlaubt sein, wenigstens die Rechnungen zu prüfen. Dr. Töpper sprach sich vor allem für einen Lastenausgleich zwischen beschädigten und unbeschädigten Gemeinden aus. Aus der weiteren Diskussion war mit Sicherheit zu entnehmen, daß die Personal-, Einwohner- oder Bürgerschaftssteuer, wie sie auch immer genannt werden mag, in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Die Gemeinden in der französischen Zone sind noch übler daran als die in der britischen oder amerikanischen. Oberbürgermeister Dr. Kraus, Mainz, betonte, wenn nicht sofort etwas Durchgreifendes geschehe, müßten in absehbarer Zeit die Städte Mainz, Ludwigshafen, Pirmasens und vielleicht auch Koblenz und Worms ihre Zahlungen einstellen.

Daß der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages neben den materiellen Sorgen die große, grundlegende Bedeutung der Kultur nicht nur anerkennt, sondern vielmehr die ihr gebührende Stellung halten und fördern will, das zeigte am Abend des Arbeitstages, am Vorabend des 24. Oktober, ein Vortrag des stellv. Vorsitzenden des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages, Oberstadtdirektor Dr. Zuhorn, Münster, über „Kommunale Kulturpflege im Dienste der Völkerverständigung".

Graziani: Ein geschichtlicher Prozeß

(Von unserem Mitarbeiter in Rom)

G. M. Rom, Mitte Oktober. Schon der bisherige Verlauf des Prozesses gegen Marschall Graziani zeigt, welche politische Wandlung Italien seit dem Kriegsende durchgemacht hat: Man hat in diesen drei Jahren schon einen gewissen geschichtlichen Abstand von den Ereignissen gewonnen. Im Falle Graziani heißt das, daß es bei diesem Schauprozeß jetzt weniger um die Person des ehemaligen Marschalls von Italien geht als um die Frage, ob es heute wirklich als Hochverrat zu werten ist, daß Graziani nach der faschistischen Palastrevolution von 1943 an der Seite Mussolinis und der Deutschen den Kampf fortführte. Die Anklage nennt ihn den Befehlshaber eines Heeres von Renegaten und Verrätern, und das Gericht wird zu klären haben, ob diese Bezeichnungen für die republikanischen Faschisten zutrifft.

Wäre Graziani bei Kriegsende den Italienern in die Hände gefallen, so wäre er damals kurzerhand füsiliert worden oder hätte das Los der faschistischen Parteiführer auf der Piazza Loreto in Mailand geteilt. Er wurde jedoch von den Alliierten 10 Monate lang in Algerien als Kriegsgefangener festgehalten. Auch, als er im Februar 1946 den Italienern übergeben wurde, hätte ihm das Los beschieden sein können, vor ein Sondergericht gestellt zu werden. Aber Graziani blieb noch zwei Jahre und acht Monate lang wegen seines Herzleidens in einer Klinik von Neapel.

Man hat seinen Prozeß mit dem Marschall Pétains verglichen. Graziani ist aber niemals als Politiker hervorgetreten. Er selbst lehnt es entschieden ab, mit Pétain in einem Atemzug genannt zu werden. Rodolfo Graziani wurde am 11. August 1882 in Pilettini bei Frosinone als Sohn eines Arztes geboren. Sein Großvater war Schafhirt. Nach erfolgreicher Teilnahme im ersten Weltkrieg war er mit 36 Jahren bereits Oberst. Er ließ sich 1921 nach Afrika versetzen, wo er im Kampf gegen die Aufständischen eingesetzt wurde. Er eroberte Tripolitanien und auch den Dschebel zurück. Immer wieder bis 1940 war Afrika sein Schlachtfeld. Nach der Besetzung Abessiniens wurde er Vizekönig von Aethiopien. Unter seinem Befehl kämpften dann wieder italienische Truppen in Afrika nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Heute steht Graziani nur noch als Zivilist vor Gericht. Er darf höchstens noch als „Exmarschall" bezeichnet werden. Seine Güter stehen unter Zwangsverwaltung. Seine Frau, die Marchesa Regina Graziani, hielt sich von 1943 bis Kriegsende in Garmisch-Partenkirchen bei Freunden auf. Sie besuchte ihn in Neapel, sooft es ihr gestattet wurde. Sie kennt seinen Fall, seine Bücher und seine Verteidigungsschrift genau so gut wie er selber.

Der Angeklagte hat mit jugendlicher Frische in mehrstündigen Sitzungen tagelang hintereinander seine Verteidigung selbst geführt, die in der These gipfelt: „Ich bin nur ein Soldat, der seinem Vaterland unter jeder Regierung gedient hat". Er verteidigt sich ganz besonders gegen die von einigen Kreisen gebrauchte Bezeichnung „Kriegsverbrecher". Um zu einem möglichst schnellen Ende zu kommen, verzichtete der des Hochverrats Angeklagte sogar auf wichtige juristische Klarstellungen, u. a. auf die Entscheidung über seine Ansicht, daß er eigentlich vor ein Militärtribunal gehört hätte.

Das Ende des Prozesses ist nicht vor Ausgang November zu erwarten. 30 Sitzungen werden kaum ausreichen, die vielen Zeugen zu vernehmen, unter denen sich die meisten bekannten politischen und militärischen Persönlichkeiten Italiens befinden. „Ob das Gericht mich verurteilt oder freispricht, ist mir persönlich gleichgültig", hat Graziani erklärt. Für die öffentliche Meinung in Italien wird dies aber keinesfalls bedeutungslos sein.

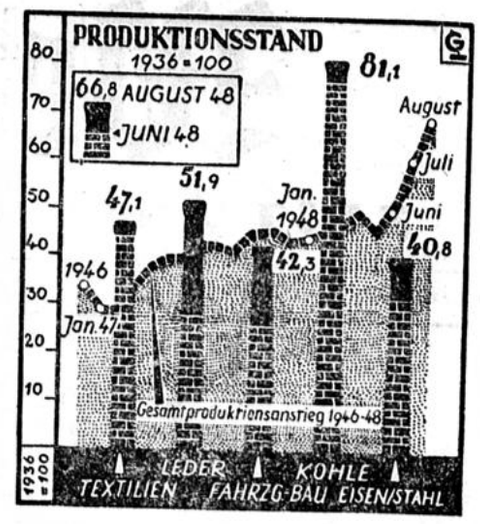
Franz Lehár gestorben

Bad Ischl, 24. 10. (DPD) Der weltberühmte Operettenkomponist Franz Lehár ist am Sonntag im Alter von 78 Jahren einem Magenkrebsleiden erlegen.

Schon in seiner Jugend hatte sich der 1870 geborene Komponist nach einigen, wenig erfolgreichen Versuchen in der ernsten Musik der Operette zugewandt und 1905 mit seiner „Lustigen Witwe" frühen Ruhm geerntet. 20 Jahre später hat Franz Lehár mit „Paganini" die Serie seiner großen Operetten eröffnet.

Gütersperre bei der Reichsbahn

Frankfurt, 24. 10. (DPD) Die Hauptverwaltung Eisenbahn hat in der Doppelzone die Annahme von Frachtstückgütern nach allen Bahnhöfen der Westzonen vom 25. bis 29. Oktober gesperrt, um zusätzlichen Frachtraum für den Transport von Kartoffeln und anderen Erntegütern zu gewinnen. Die französische Zone wird sich diesem Vorgehen anschließen.



Die Industrieproduktion der Bizone

hat im August dieses Jahres im Gesamtdurchschnitt zwei Drittel der Erzeugung von 1936 erreicht. Unsere Zeichnung veranschaulicht (durch die Kurve), wie sich die industrielle Erzeugung seit 1946 allmählich erhöhte, um seit der Währungsreform sich entschiedener nach oben zu wenden. Die Vergleiche von fünf wichtigen Industriezweigen machen deutlich, daß unsere Wirtschaft noch weit von einer gleichmäßigen Aufwärtsentwicklung entfernt ist.

Der neue Abt von St. Joseph

WN Münster, 25. 10. Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, wurde am gestrigen Tage der bisherige Prior Dr. P. Pius Buddenborg OSB. zum Abt von St. Joseph in Gerleve als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Abtes Dr. Raphael Molitor gewählt. Dem Neugewählten, der im 46. Lebensjahr steht und als Prior sowie durch seine Vorträge weiten Kreisen bereits bekannt ist und allgemeine Wertschätzung genießt, gelten die besten Wünsche des gesamten Münsterlandes für eine lange, gesegnete Wirksamkeit an der Spitze der westfälischen Abtei.

Kardinal Graf Preysing schwer erkrankt

Berlin, 24. 10. (DPD) Der 67jährige Bischof von Berlin, Kardinal Graf Preysing, erlitt am Samstagnachmittag einen Schlaganfall, der seine sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machte.

Der Zustand des Kardinals verschlimmerte sich in der Nacht zum Sonntag derart, daß mit seinem Ableben gerechnet werden mußte und der Kranke die Sterbesakramente empfing. Am Sonntagmorgen war jedoch eine leichte Besserung zu erkennen, die sich inzwischen verstärkt hat, so daß jetzt Hoffnung für eine Genesung besteht.

Neue Enzyklika

Vatikanstadt, 23. 10. (DPD) Der Hl. Vater hat eine neue Enzyklika herausgegeben, in der er einen Appell zum Gebete für die Befriedung Palästinas ausspricht.

Der Papst fordert in der Enzyklika die Internationalisierung Jerusalems und der heiligen Stätten, damit „unter dem Schutz des internationalen Rechtes die heiligen Stätten, die Gottesdienste und die Pilger bewahrt bleiben".

Frau Roosevelt in Stuttgart

Stuttgart, 24. 10. „Meine Gedanken werden unwiderstehlich durch das mutige Ausharren der Frauen von Berlin angezogen", erklärte Frau Eleanor Roosevelt, die UNO-Delegierte der USA und Witwe des verstorbenen Präsidenten Roosevelt, u. a. in einer deutschen Frauenkundgebung in Stuttgart. „Wir sind uns unserer Verpflichtung gegenüber den Berlinern voll bewußt."

Frau Roosevelt, die auf Einladung des Aerztinnenbundes von Württemberg-Baden in einem Sonderflugzeug nach Stuttgart kam, hielt ihre Rede in deutscher Sprache. Im Anschluß an die Kundgebung besuchte sie verschiedene Flüchtlingslager und flog am nächsten Tage wieder nach Paris zurück.

Revisionsantrag im Euthanasie-Prozeß

Münster. Gegen das freisprechende Urteil für die drei Angeklagten im Warsteiner Euthanasie-Prozeß vor dem Schwurgericht in Münster hat die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in Hamm Revision eingelegt.

Dreitüriger Garderobenschrank 390 DM

Preisspiegel für Möbel und Haushaltswaren aus Glas und Keramik

Frankfurt, 24. 10. Die Frankfurter Verwaltung hat neue Preisspiegel für Möbel und Haushaltswaren veröffentlicht. Die Möbelpreise verstehen sich für Lieferung vollwertiger gebrauchsfertiger Möbel frei Haus. Fournierung, Absperrung, Beizung und Lackierung ist somit in die Preise einbegriffen. Für noch im Handel befindliche Möbel, die früher in einfacher Ausführung hergestellt wurden, müssen die folgenden Preise um etwa 10—20 Prozent gesenkt werden. Hier die einzelnen Preise:

Kleiderschrank 2türig mit Hutboden und Garderobenstange: Rahmenarbeit 238 — 273 DM; Flächenarbeit, Eiche, 265—350 DM.

Garderoben- und Wäscheschrank, 3türig, mit Wäscheabteil, Hutboden und Garderobenstange, Flächenarbeit, Eiche, 390—490 DM.

Bett, 90—180 cm: Rahmenarbeit Buche, 70 bis 80 DM; Flächenarbeit, Eiche 90—126 DM.

Patentrahmen Stahlfedermatratze 0 — 120 cm 21—28 DM.

Wäschekommode 2teilig mit drei Schubkästen ohne Spiegel, 110×45 cm, Rahmenarbeit lackiert, Buche, 125 — 158 DM; Flächenarbeit, Eiche, 155—196 DM.

Kinderbett, 70—140 cm, gestabt, 36—42 DM. Elfenbein lackiert 42—65 DM.

Polstermöbel (Preisunterschiede liegen hauptsächlich in der Stoffart): Polsterliege (keine Couch) sog. Chaiselongue 80-190 cm 224—270 DM; Doppelliegen, verstellbar, 420—490 DM; Sessel, Sitz gefedert mit Holzrahmenlehne 110—150 DM.

Küchenschrank, 2teilig, 252—280 DM; 3teilig 335—420 DM; 3teilig, edelfurniert in Eiche, Esche oder Rüster 395—475 DM.

Küchentisch 110×70 cm, mit Schubkasten 50—59 DM.

Wohnzimmertisch, 2-Zugtische, 120 mal 85 cm, 98 —120 DM.

Sitzmöbel: Küchenstuhl 11.50—16.00 DM; Wohn- bzw Schlafzimmerstuhl mit Polstersitz 28 bis 42 DM; Küchenhocker mit Sperrholzsitz 8.50 bis 11 DM; Hocker mit Polstersitz 17.50—28 DM.

Preise für Haushaltswaren

Gebrauchsporzellan, glatte Formen, normale Sortierung, weiß, undekoriert, einfacher, mittlerer, höherer Qualität (jeweils in DM):

Teller: tief und flach, 23,5 cm 0,88—1,40, dekoriert 1,12—2,40; Teller, flach, 19 cm 0,54 bis 1,00, dekoriert 0,75—1,60.

Tasse, mit Untertasse mittl. Stärke 0,63 bis 0,96, dekoriert 0,80—1,35; Tasse mit Untertasse, dünn, ohne Fuß, 1,02—1,45, dekoriert 1,36—2,55.

Kaffeekanne, dünn, 1,75 Liter Inhalt, 3,60 bis 6,75, dekoriert 4,80—9,30. Mindersortierung 15 bis 33⅓ Prozent billiger.

Gebrauchsgeschirr aus Steingut, normale Sortierung, undekoriert:

Teller tief und flach, 23,5 cm, 0,70—1,10, dekoriert 0,85—1,30. Milchtopf, 1 Liter Inhalt, 1,60 bis 2,45, dekoriert 1,90—2,95. Mindersortierung 15 bis 40 Prozent billiger.

Glaswaren, glatt, unverziert, gepreßt: Schüssel, 22 cm, 1,15—1,45 DM, Kompotteller, 14 cm, 0,30—0,37 DM; Wasserglas, 0,2 Liter, 0,20 bis 0,25 DM, Konservenglas (Rillenglas) m. Deckel und Gummiring, 1 Liter Inhalt, 0,50—0,65 DM.

· KURZNACHRICHTEN ·

Der Militärgouverneur der französischen Zone, General König, ist von seinem Jahresurlaub zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Im Nürnberger OKW-Prozeß soll am Mittwoch die Verlesung der Urteilsbegründung beginnen. Mit der Verkündung der Strafmaße ist am Donnerstag zu rechnen.

Eine Garantie der Westmächte — nötigenfalls Anwendung von Waffengewalt — gegen jede Invasion deutscher Streitkräfte (Paulus-Armee) aus der Sowjetzone in die westlichen Besatzungszonen Deutschlands fordert der „Internationale Ausschluß zum Studium europäischer Fragen".

Die europäischen Weizenernten verzeichnen im laufenden Jahr eine kräftige Zunahme um rund 13 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr.

Eine Protestentschließung gegen die Sondersteuer für Berlin wurde von den Betriebsratsvorsitzenden von Stuttgart angenommen. Die Steuer wird als Finanzierung des „kalten Krieges" bezeichnet, der die Gegensätze zwischen den Alliierten in die deutsche Arbeiterschaft hineintrage.

Jakob Kaiser wird vor Dr. Schreiber und Professor Landsberg an der Spitze der Landesliste des Berliner Landesverbandes der CDU für die am 5. Dezember stattfindenden Berliner Kommunalwahlen kandidieren.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Schwerin, Dr. Jees, ist nach einer Meldung des französisch lizenzierten „Kurier" nach Westdeutschland geflohen.

Zu scharfen Maßnahmen gegen die kommunistischen Umtriebe auf Cypern sollen amerikanische Dienststellen den britischen Gouverneur der Insel aufgefordert haben.

Der französische Administrator in Mahe (Franz.-Indien) soll mit mehreren seiner Beamten von indischen Nationalisten in seiner Residenz gefangengehalten werden. Ueber der Residenz weht die indische Flagge.

In den letzten drei Tagen sind nach einer Meldung der sowjetisch lizenzierten Deutschen Nachrichtenagentur 3900 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion in Gronenfelde bei Frankfurt/O. eingetroffen. Damit seien im Oktober bisher 14 900 deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion zurückgekehrt.

Der Direktor der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Schlange-Schöningen, ist von seiner Krankheit genesen und hat seinen Dienst wieder aufgenommen.

Der Schwiegervater Hitlers, der Gewerbestudienrat Fritz Braun, wurde von der Berufungskammer München zum Mitläufer erklärt. Ein Zeuge charakterisierte Braun mit den Worten: „Ein Maß Bier, eine Pfeife im Mund und den Kater auf dem Schoß — das war Braun."

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Regenschauer, nachts Frostgefahr



Auf der Rückseite eines nach Skandinavien ziehenden Sturmtiefs dringt Kaltluft nach Nordwestdeutschland vor.

VORHERSAGE FÜR DIENSTAG:

Kalte Winde, Regenschauer, im Bergland zum Teil Schnee. In der Nacht zum Mittwoch Frostgefahr.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann Ziock — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage: 97 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

300 Jahre Westfälischer Friede

Beilage der Westfälischen Nachrichten

Friedensgedenktage

Bekenntnis zum unteilbaren Vaterland und zum einigen Europa

Als Münster am Samstag noch in eifriger Vorbereitung auf den großen Gedenktag war, als in manchen Gaststätten noch gezimmert, als die Gerüste von den neuen Bogenhäusern am Prinzipalmarkt entfernt und an den hohen Masten die weiß-rot-gelben Fahnen der Stadt mit dem Wappen Münsters und Westfalens hoch gehißt wurden und, nicht zu vergessen, die symbolhaft schwarz-rot-goldene Fahne der 1848 ersehnten Freiheit und des Friedens — da begann schon in aller Stille das voll tiefer Besinnung und Maß begangene Friedensgedenken in der Ruine des Domes, wo Oberbürgermeister Rediger am Samstagmorgen im Namen des Rates und der ganzen Bürgerschaft am Grabe des verewigten Kardinals von Galen einen Kranz niederlegte und dabei der Verpflichtung gedachte, die sie dem großen Toten einst gelobten: Ihn, dem nichts so sehr am Herzen lag, wie Friede und Freiheit, niemals zu vergessen.

Das Pontifikalamt

Die Glocken von Lamberti läuteten am Vorabend den Gedenktag ein. In der Frühe des Sonntags hallten wieder die Glocken über die Stadt, da von allen Enden Männer und Frauen und viel Jugend zur Kreuzkirche strömten. Hier zeigte sich wieder das Bild einer großen, andachtsvollen Menge im weiten Umkreis der Kirche.

Bischof Dr. Michael Keller feierte das Pontifikalamt. In seiner Predigt erinnerte er an die feierliche Beschwörung des Friedensvertrages am 24. Oktober 1648 und zeigte darauf, wie dringend notwendig die Menschheit heute den Frieden braucht. Friede ist Ordnung, so betonte der Bischof. Wo Rechte und Pflichten nicht abgegrenzt sind, und kein klares Ziel vorhanden ist, kann unmöglich Friede sein. Was aber Ordnung ist, lehrt die Kirche. Es ist die Verwirklichung der Schöpfungsordnung. Gegen Gott und ohne Gott wird nur Unfriede und Verwirrung sein. Volle Klarheit vermittelt uns allein die Kirche Christi. Ohne ihre Mitwirkung ist kein wahrer Friede mögich. Den Bestand des Friedens aber, d. h. den Bestand der Ordnung in der Welt gewährleistet nicht der Gebrauch von Machtmitteln, sondern das göttliche Sittengesetz, das die Kirche Christi den Gläubigen erschließt.

Einen wesentlichen Anteil an der Feierlichkeit des Pontifikalamtes in der Kreuzkirche hatte wieder die Gregorius-Chorgemeinde unter Führung von Domchordirektor Prälat Leiwering. Beim Einzug des hochw. Herrn Bischofs sang sie den Chor „Ecce sacerdos" für vier gemischte Stimmen und Orgel des Ungarn Lajos Bardos, Dirigenten des Ungarischen Palestrina-Chores in Budapest, der zu den führenden Männern der katholischen Kirchenmusik in seinem Lande gehört. Blühend im Klanglichen, ausladend und machtvoll in der konstruktiven Gestaltung, bot sich dieses an ergreifenden Höhepunkten reiche Werk als rechter Introitus der feierlichen Handlung dar, auf den die Missa Cordis Jesu, gleichfalls für vier gemischte Stimmen und Orgel, des Holländers van Nuffel folgte. Hier waren das wie aus fernen überirdischen Sphären widerklingende „Et incarnatus" und der leidenschaftliche Aufbruch des „Et resurrexit" die bestimmenden Höhepunkte der in vielfältigen Stufungen wiedergegebenen Messe. Eine wahrhaft würdige Kirchenmusik und ein hervorragender Leistungsbeweis für Chor und Dirigent!

Die Einweihung des Friedenssaales

Der Weg von der Kreuzkirche zum Prinzipalmarkt führt durch Menschenspaliere und dichtbelebte Straßen, auf denen alle dem gleichen Ziel zustreben. Die Glocken von St. Lamberti, die 1648 der Stadt den Frieden verkündeten, schicken auch heute ihre Rufe über die harrende Menge, über die Trümmer und die Zeichen des Wiederaufbaues. Dem langen Zug der Ehrengäste und des Rates schreiten in bunter Söldnertracht Mitglieder der Bäckergilde Münsters voraus. An der Spitze die Ratsfahne, der goldene Hahn und andere wertvolle Erinnerungsstücke, die von den Söldnern auf den Kissen des Friedenssaales getragen werden. Der Bauführer, in der zünftigen Tracht eines Maurermeisters (Gehrock, Zylinder, rotes Halstuch) trägt den Schlüssel. Durch die Ruine des Rathauses geht es zur festlich bekränzten Tür des Friedenssaales, indes ein Bläserchor den Zug begrüßt. Oberbaurat Haarmann übergibt dem Oberbürgermeister den Schlüssel im Namen aller am Bau beteiligten Arbeiter, Meister, Gesellen, Lehrlinge, Ingenieure, Architekten, Künstler und Baubeamten mit den Worten:

„Das große Werk ist nun getan.
Sieh du es, Gott, von oben gnädig an!
Dem Rate als symbolhaft Zeichen
Darf ich den Schlüssel dankbar überreichen."

Der Friedenssaal ist erhellt vom Schein der Kerzen auf dem Kronleuchter, mehr aber noch von Scheinwerfern der Wochenschau. Die Ehrengäste füllen den Raum und schauen und schauen. Ja, das ist der alte Friedenssaal, die reichgeschnitzte, wundervolle Holzvertäfelung mit dem Richterspruch, dem Kreuz darauf und dem Himmel darüber. Hier ist der geschichtliche Boden, wo das Friedenswerk vollendet wurde und der Raum ist so, wie er damals war.

Oberbürgermeister Rediger ruft in seiner Ansprache die Erinnerung wach an jenen 28. Oktober 1944, da das Rathaus ausbrannte und der Friedenssaal in Trümmer sank, nachdem rechtzeitig zuvor die Vertäfelung und Erinnerungsstücke in Sicherheit gebracht worden waren. Er erinnert an den ersten Segen, den Bischof Dr. Keller im Oktober 1947 auf einmütige Bitte des Rates hin bei seinem Einzuge in Münster der Stadt spendete, und es habe sich gezeigt, daß an Gottes Segen alles gelegen sei. Der Oberbürgermeister dankt allen, die an dem Wiederaufbau des Friedenssaales mithalfen; er weiß aber auch, daß wir den Toten vieles schulden. Er gedenkt derer, die im Felde gefallen sind; der 1200 Toten, die hier in der Stadt im Bombenkrieg ihr Leben ließen, er gedenkt aller in den Lagern umgekommenen Mitmenschen. Unter lebhafter Zustimmung richtete Oberbürgermeister Rediger an die Welt die Bitte, endlich alle Gefangenen freizugeben. In ehrendem Gedenken der Toten des Krieges verharren die Anwesenden eine Minute in tiefem Schweigen.

Wie der Söldner, so fährt der Oberbürgermeister dann in seiner Ansprache fort, auf dem früheren Friedensdenkmal in der Promenade zu dem Engel hinaufschaue, als suche er einen Anhalt, so suche auch das deutsche Volk einen Anhalt in der Welt. Ein Teil blicke nach London, ein Teil zum Weißen Haus in Washington und erwarte von dort aus ein Machtwort des Friedens. Ein Teil blicke nach Paris voll Sehnsucht auf einen Funkspruch des Friedens vom Eiffelturm und ein anderer Teil blicke nach Moskau. „Wir aber", so betonte der Oberbürgermeister, „bekennen uns aus tiefen Herzen zu einem dauerhaften, gerechten Frieden, der auch dem deutschen Volk Lebensmöglichkeiten läßt. Woher er auch immer kommen mag, wir begrüßen ihn."

Sodann teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Stadt für die Universität ein Stipendium gestiftet habe, und zwar soll alljährlich die beste Arbeit mit einem Preis bedacht werden. Dem münsterischen Bauverein schenkt die Stadt anläßlich seines silbernen Jubiläums am kommenden Sonntag ein Siedlungsgrundstück. Oberstadtdirektor Dr. Zuhorn verliest anschließend die Urkunde, in der namentlich dem Verein der Kaufmannschaft, dem Heimat- und Verkehrsverein, der Kreishandwerkerschaft, den Bauleuten und allen, die Beihilfe leisteten, Dank und Anerkennung ausgesprochen sind. Neben dem Kamin wird die Urkunde in einer Zinnkapsel eingemauert. Ein Gedenkstein zeigt die Stelle.

Der Friedensgedenkakt im Landesmuseum

Vom Alten Rathaus begaben sich die Ehrengäste in geschlossenem Zuge durch ein dichtes Spalier zum Landesmuseum, wo im neuerstandenen Lichthof der Friedensgedenkakt mit der Musik eines Streichquartetts eröffnet wurde. Auf den ersten Stuhlreihen hatten die Ehrengäste Platz genommen. Man bemerkte darunter Se. Exz. Bischof Dr. Michael Keller, Se. Exz. Erzbischof Lorenz Jäger von Paderborn, Ministerpräsident Arnold mit dem gesamten Kabinett von Nordrhein-Westfalen, General Bishop als Vertreter der englischen Militärregierung, Ministerpräsident Stock, Oberbürgermeister Brauer, Hamburg, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft.

Ministerpräsident Arnold brachte in seiner Ansprache das Gefühl treuer Verbundenheit der Landesregierung mit der Stadt Münster zum Ausdruck. Er teilte dann mit, daß die Regierung beschlossen habe,

die Stadt Münster zum Sitz des Oberverwaltungsgerichtes zu bestimmen.

Der Redner ging dann auf den Westfälischen Frieden ein und erklärte, daß die Entwicklung in der Folgezeit durch machtegoistische Kräfte fehlgeleitet wurde. Im geistigen Erdreich unserer Zeit seien weiterhin Mächte am Werke, die der Zerstörung mehr verpflichtet seien als dem Aufbau. Am Vorabend eines neuen Europa müßten wir von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß jegliche Ordnung, sei es im Geistigen, Politischen, Sozialen oder auch in den Beziehungen der Völker, auf den Kopf gestellt werde, wenn Mensch und Moral, Recht und Gerechtigkeit sich trennten, wenn der Staat zum Gott und der Terror zum Gesetz erhoben werde. „Wir sind ein Volk von verschiedenen religiösen Bekenntnissen und Auffassungen. Schon diese Tatsache und unser Schicksal selbst zwingen uns gleichermaßen zur größten religiösen Toleranz, zum gegenseitigen Respekt und zur geistigen Weite. Aber dennoch sind wir alle zusammen ein christliches Volk und es schadet daher weder dem Einzelnen, dem Volk noch Europa, wenn wir in Gott den Ursprung jeglichen Lebens und damit die ordnende Kraft für den Menschen, für das Volk und die Völker erkennen. Diese Erkenntnis sollte die geistige Grundlage des neuen Europa werden, weil dieses neue Europa nur werden und leben kann, wenn es geistige Linie, schöpferisches Format und den heroischen Willen zur schicksalhaften Zusammengehörigkeit besitzt."

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache legte der Ministerpräsident die Notwendigkeit einer europäischen Verständigung dar, auf die wir an anderer Stelle noch näher eingehen.

General Bishop erklärte, daß er nicht in seiner Eigenschaft als Mitglied der Militärregierung, sondern als Vertreter des englischen Volkes zur Versammlung sprechen wolle. Toleranz, Verstehen, Freiheit und Friede — danach sehnten sich die Völker nach diesem Kriege. Man könne nicht darauf warten, sondern müsse dafür wirken und arbeiten. Der General rief dazu besonders die Jugend auf und schloß seine Darlegungen mit den Worten: „Lassen Sie uns zusammenarbeiten, um eine bessere, eine christliche Welt zu schaffen!"

Nachdem Alexander F. Rudeloff von den Städtischen Bühnen Münster den Vorspruch „Das Friedensgedächtnis" von Gottfried Hasenkamp vorgetragen hatte, hielt Univ.-Professor Dr. Max Braubach, Bonn, die Gedenkrede. Der bekannte rheinische Historiker war in besonderer Weise für diese Aufgabe berufen, vereinigt er doch die profunde Gründlichkeit des Wissenschaftlers mit der elegant formulierenden Beredsamkeit des Rheinländers. Braubach stellte zunächst fest, daß kein Anlaß vorliege, diesen Friedensschluß zu feiern. Das Jahr 1648 werde von vielen als einer der schmählichsten Tiefpunkte unserer Geschichte angesehen. „Gibt es dennoch Gesichtspunkte", so fragte er, „die zu einer positiveren Deutung führen könnten?" Braubach gab dann einen Durchblick durch das vielschichtige historische Gewebe, Licht und Schatten sparsam und gerecht verteilend. Er schilderte den Uebergang des Dreißigjährigen Krieges vom Religionszum Regionskrieg, legte die Tendenzen der beteiligten Mächte offen und erklärte, warum es so schwierig war, diese auseinanderstrebenden Parteien zum Friedensschluß zu bringen. Wir müssen es uns versagen, in diesem Zusammenhang näher auf die Rede einzugehen, möchten jedoch noch einmal nachdrücklich auf die in diesen Tagen erschienene Schrift des rheinischen Historikers über den Westfälischen Frieden hinweisen.

In lebendiger Art setzte sich Mr. Baldwin, der Direktor der Civil Liberties Union New York, für die allen gemeinsame Aufgabe ein, eine neue Welt aufzubauen und einen Frieden zu gründen nicht nur für ein Volk, sondern für alle Völker. Der Vertreter der Europa-Union, Dr. W. Verkade, Holland, betonte, daß die Freiheit das erste sein müsse; denn ohne Freiheit sei kein Friede möglich. Die nationalistischen Scheuklappen müßten abgelegt werden. Das Ziel aller müsse ein föderalistisches Europa sein, die Vereinigten Staaten von Europa als Wirtschaftseinheit. Das sei die einzig mögliche Sicherung für einen Frieden in Europa.

Nach seiner Ansprache, die wie die des amerikanischen Ehrengastes mit großem Beifall aufgenommen wurde, verkündete Dr. Verkade das Friedensmanifest der Europa-Union, das mit dem oft wiederholten Ruf „Endlich Frieden!" alle Völker Europas auffordert, dem nationalistischen Prinzip zu entsagen und im Sinne des Föderalismus an dem schweren Werk des Friedens mitzuarbeiten.

Während Landeshauptmann Salzmann die Gedächtnisausstellung „Der Westfälische Friede" eröffnete mit einem Dank für die in- und ausländischen Beiträge und einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung dieser Ausstellung, ging das Manifest zur Unterschrift von Hand zu Hand. Und nachdem es so die maßgeblichen Vertreter des In- und Auslandes unterzeichnet hatten, händigte es der Geschäftsführer der Europa-Union, Dr. Merten, in einer Kapsel mit den Farben der Stadt drei vor dem Landesmuseum aufgesessenen Reitern aus, die über den Prinzipalmarkt in Richtung Holland davonritten. Kaum waren sie fort, da stiegen vom Domplatz hunderte von Brieftauben auf. Ein wunderschöner Anblick, wie sie gleichsam eine Ehrenrunde um den Dom flogen und sich dann verteilten, um das Friedensmanifest in die deutschen Lande zu bringen.

Bekenntnis zu Europa

Ueber den Domplatz zogen die dunklen Abendwolken. Grelle Bogenlampen beleuchteten die graue Front des Landesmuseums, auf dessen Balkon silbern die Mikrophone blätzten. Schon eine Stunde vor Beginn der Kundgebung war der weite Platz von einer dichten Menschenmenge gefüllt, die gekommen war, um den Friedensruf an die Welt zu vernehmen. Fackelträger formierten sich unter dem Rednerpult, die Pressefotografen ließen ihr Blitzlicht aufzucken und von den Stufen der alten Universität leiteten Fanfaren die Gedenkfeier für den Westfälischen Frieden ein.

Aber schon als die ersten Worte des Vorspruchs von Werner Bergengruen durch die Lautsprecher ertönten, war jedem bewußt, daß diese Kundgebung keine Erinnerungsstunde an den Friedensschluß vor 300 Jahren sein sollte, daß sie vielmehr ein Appell werden würde, der aus den Tagen von 1648 die nüchternen Konsequenzen für die politische Zukunft Deutschlands und darüber hinaus für Europa zieht. Ein Schweizer, Dr. Ernst von Schenk, dessen Land als unabhängiger, freier Bundesstaat aus dem Frieden von 1648 hervorging, folgerte aus den Lehren der politischen Konzeption nach dem Dreißigjährigen Krieg, daß nur ein Bund freier europäischer Staaten die Gewähr für einen künftigen, dauerhaften Frieden sein würde.

Durch die Beendigung des über drei Jahrzehnte währenden Religionskrieges konnte zwar die Toleranz — die gegenseitige Achtung der Bekenntnisse — ihren Einzug halten, aber zugleich wurde durch die Betonung der staatlichen Souveranität dem fürstlichen Absolutismus der Boden bereitet, der die Völker in engstirniges, nationalistisches Denken hineintrieb und zu jenen Auseinandersetzungen führte, die das heutige Gesicht Europas schufen. „Nationalismus darf nicht wieder das Gesetz Europas und seiner Völker werden", rief der Redner unter lautem Beifall. „Erst dann ist das Verhängnis des Westfälischen Friedens revidiert, wenn eine europäische Staatenföderation geschaffen ist."

Wie eine Einleitung zum dem „Vermächtnis der Gefallenen", das Minister a. D. Severing zu einer Aechtung des Krieges erhob, klangen die schlichten Worte vor Beginn der Feierstunde aus dem Lautsprecher, daß ein Vater seinen Sohn sofort am Bahnhof in Empfang nehmen möge, er sei soeben aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Der Vater wird vielleicht mit seinem Sohn das im vertraulichen Gespräch behandeln, was Severing den Münsteranern auf dem Domplatz zurief: „Mut und Tapferkeit sind keine Tugenden, die auf dem Schlachtfeld bewiesen werden müssen. Mut und Tapferkeit erfahren ihren tieferen Sinn erst dann, wenn sie im Namen der Menschlichkeit und zum Ziele des Friedens eingesetzt werden. Wir müssen hinaus aus den engen Vorstellungen von den kriegerischen Tugenden, wir müssen hinaus aus den Grenzen unserer Länder,





Links: Oberstadtdirektor Dr. Zuhorn verliest im Friedenssaal des Rathauses die Urkunde, worin allen, die an der Wiederherstellung der historischen Stätte des Westfälischen Friedens verdienstvollen Anteil hatten, Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. — Rechts: Blick in den Lichthof des Landesmuseums während des Friedensgedenkaktes. In der ersten Reihe Kultusminister Christine Teusch, Landtagspräsident Gockeln, General Bishop, Ministerpräsident Arnold, Oberbürgermeister Rediger, Bischof Dr. Michael Keller, Erzbischof Dr. Jäger, Oberpräsident a. D. Gronowski. In der zweiten Reihe (zwischen Oberbürgermeister Rediger und Bischof Dr. Keller, Minister Lübke und Oberdirektor Pünder. Foto: Greve (1), Hülsbusch (1)

aus der Enge eines nationalistischen Bewußtseins, um den Frieden zu sichern."

In gleichem Sinne wandte sich Helene Weber in ihrem Friedensruf an die Frauen gegen die Totalität des Staates, dessen verhängnisvolle Geburt sie in dem Grundsatz der Glaubensbestimmung durch die Fürsten sieht: Sie erhob die Forderung, daß auch die Frau sich mehr und mehr der Verantwortung bewußt werden müsse, die auch sie zur Verwirklichung eines friedlichen Zusammenlebens der Völker zu tragen hat. Das tiefste Element des Friedens, die Liebe, werde nicht vom Verstande erhalten, sondern nur von dem Herzen getragen.

Der Ruf an die Liebe unter den Menschen wurde aufgefangen durch den dumpfen Klang der Friedensglocken von Lamberti. Als die Lichter und Fackeln auf dem Domplatz erloschen, stiegen rote und weiße Flammen aus dem Gemäuer des Domes, aus den Türmen der Ueberwasserkirche und St. Lamberti, aus den Ruinen des Rathauses. Flammen, die die Erinnerungen Brand und Krieg aufrissen, Flammen, deren glutroter Schimmer eine tiefe Sehnsucht weckte, die Sehnsucht nach Frieden.

Botschaften der Städte

Strahlende Sonne lag auf dem Prinzipalmarkt, als am Samstagnachmittag die Stafettenläufer durch ein dichtes Menschenspalier eilten und vor dem Rathaus ihre Urkunden abgaben. Zahlreiche Gemeinden und Landkreise hatten Botschaften an die Stadt des Westfälischen Friedens gerichtet. Sie wurden von Oberbürgermeister Rediger und stellv. Oberbürgermeister Geringhoff verlesen, während die Glocken der Lambertikirche den Friedenstag einläuteten. „Nur ein gerechter Friede ist ein wirklicher Friede" hieß es in der Botschaft der Landeshauptstadt Düsseldorf. Daran schloß sich die Verlesung der Urkunden von Dortmund, Bocholt usw.

Verbandstagung der Journalisten

„Man kann nicht mit Waffen und Blutvergießen einen geistigen Kampf entscheiden", sagte Prof. Walter Hagemann in einem Vortrag vor den Journalisten aus Westdeutschland. „Es wäre ein Witz der Weltgeschichte, wenn sich solches heute wiederholen sollte. Die wesentlichste Erkenntnis aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Westfälischen Frieden ist die Notwendigkeit von der Ueberwindung der Souveränitätsidee und die Durchsetzung einer strengen Toleranz."

Die Verbandstagung der Journalisten, die von Stadtkommandant Brigadier Campbell und Oberstadtdirektor Dr. Zuhorn mit Begrüßungsansprachen eingeleitet wurde, befaßte sich im weiteren Verlauf mit internen Berufsangelegenheiten.

Empfang der Stadt

Hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus allen Zonen Deutschlands, bekannte Vertreter der Wissenschaft und Kunst, der Wirtschaft und des sozialen Lebens waren bei dem Empfang zugegen, den die Stadt Münster am Samstag im Hotel Kaiserhof gab. Oberbürgermeister Rediger hieß die Gäste in herzlichen Worten willkommen. Oberdirektor Dr. Pünder dankte im Namen der Gäste. Besonders herzlich wurden zwei Stadträte aus Berlin begrüßt, die als offizielle Abgesandte der ehemaligen Reichshauptstadt nach Münster gekommen waren. Auch die Stimme Hollands wurde als Stimme der guten Nachbarschaft vernommen.

Europa gedenkt...

PACIS MONASTERIENSIS RECORDATA
EVROPA ANXIA VT NIGRAE BELLI
INSTANTIS NVBES TOLLANTVR EXOPTAT

Europa gedenkt...

DES FRIEDENS VON MÜNSTER UND WÜNSCHT IN SEINER ANGST INNIG, DASS SICH DIE DÜSTEREN WOLKEN DES DROHENDEN KRIEGES LICHTEN

Dr. Friedrich Peters

Der Friedensruf der Europa-Union

Die öffentliche Tagung der Europa-Union am Montagvormittag im Apollo-Theater vertiefte und verbreitete die Friedensgedanken, zeigte vor allem die Notwendigkeit der Ueberwindung des alle Völkerverständigung hemmenden Nationalismus.

Dr. von Schenck (Basel) überbrachte die Grüße des Zentralkomitees, nachdem Oberbürgermeister Rediger alle Anwesenden im Namen der Stadt begrüßt hatte. Nicht technische, statistische und wirtschaftliche Erwägungen allein, so betonte Dr. Schenck in seinen Ausführungen, werden ein geeintes Europa schaffen, sondern nur die Völker, wenn sie endlich den Nationalismus ihrer Staaten aufgeben; nur die Menschen, wenn sie mit dem festen Willen am Frieden mitarbeiten.

Am Beispiel Schwedens zeigte Graf Eric Oxenstjerna, der sich als Kulturwissenschaftler vorstellte, wie es möglich war, daß Schweden 134 Jahre hindurch in Frieden leben konnte und den Frieden als das höchste Gut schätzen lernt. Er gab einen Ueberblick über den geschichtlichen Weg und betonte, daß es darauf ankäme, für den Frieden Opfer zu bringen. Das hieße aber nicht, sich selber aufgeben, sondern in wacher Spannung stehen, die doch um des Friedens willen Zugeständnisse machen.

Universitätsprofessor Dr. Stier (Münster) führte mit seinem Vortrag über die Entstehung des Nationalismus und dessen Ueberwindung in die Tiefe der Millionen von Menschen beschäftigenden Friedensgedanken. Der aggressive, kurzsichtige, egoistische und hochmütige Nationalismus ist eine der schwersten Gefahren, die das Zusammenleben der europäischen Völker verhindert hat. Professor Stier betonte, daß dieser Nationalismus nachdrücklichst bekämpft werden muß mit geistigen Mitteln. Dabei muß sorgfältig das gesunde, natürliche Gefühl beobachtet werden, das nicht mit Nationalismus verwechselt werden darf. Dieses Nationalgefühl als Wesenszug der Völker bedeutet keine Beeinträchtigung des Friedens. Es ist vielmehr eine Regung der eigenen Art des jeweiligen Volkes. Diesem geläuterten Nationalgefühl erscheint die Nation nicht als letzter, höchster Wert, und der souveräne nationale Staat nicht als die einzige mögliche politische Existenzordnung. Er fühlt sich zutiefst getragen von einem lebendigen europäischen Gemeinschaftsbewußtsein und sieht die durch die Not der Zeit unüberwindlich gewordene äußere und innere Befriedung unseres hartgeprüften Erdteils erst in einem politischen Zusammenschluß der europäischen Nationen auf die Dauer gesichert.

Für die Kriegsgeneration in Deutschland sprach Gerhard Boldt (Lübeck), der Verfasser des Buches „Die letzten Tage der Reichskanzlei". Es ist nicht wahr, daß die jungen Menschen Militaristen sind. Wir folgten einer Idee, die uns in der Jugend gut schien, wir taten nichts anderes als die Jugend anderer Völker, als man uns zu den Waffen rief. Wir sahen aber nach dem Krieg, daß wir falsch geleitet waren, erkannten die Nichtigkeit des Rassedünkels und wollen auch heute nichts anderes, als schaffen und arbeiten. Millionen warten darauf, daß sie wieder mit dem Herzen dabei sein können. Wer sich einmal irreführen ließ, wird ein zweitesmal nicht blind vertrauen. Es ist nicht wahr, so rief Boldt unter dem Beifall der Zuhörer aus, daß die Kriegsgeneration in Deutschland verderbter ist als die junge Generation der Welt.

Der Weiheakt im Friedenssaal

Von Herz und Verstand war diese Stunde getragen. Dieses Gelöbnis dreier Generationen für Frieden und Völkerverständigung. Adolf von Hatzfeld, der selbst zugegen war, hatte einen Vorspruch geschrieben, den Alexander Rudeloff zu Beginn sprach. Der ehemalige Ballonfahrer Eimermacher schöpfte aus der reichen Erinnerung an seine Fahrten, die ihn auch nach Uebersee führten, Bilder von dem friedlichen Leben der Völker und von dem Willen der Völker zum Frieden. Der Sohn nahm den Ruf seines Vaters auf und gab ihn weiter, indem er vor allem im Sport eines der besten Mittel im Dienste der Völkerversöhnung sah. Der Jüngste der Familie Eimermacher wünschte im Namen der heranwachsenden Generation die Ueberwindung des überspitzten Nationalismus. Als schönste Frucht aller Bemühungen ehrlicher Menschen wünschte er den Frieden, den Christus versprochen hat, wenn wir guten Willens sind, und das sind wir. Ratsherr Geringhoff legte gleichfalls ein begeistertes Bekenntnis zu einem föderativen Europa ab. Ein Epilog von Reinhold Schneider, gleichfalls von Alexander Rudeloff gesprochen, war die Durchhellung der Friedensgedanken vom Kreuze Christi her. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Europa-Union, Landgerichtsdirektor Rheinländer, Dortmund, schloß die Weihestunde mit einem prophetischen Wort des französischen Dichters Victor Hugo, der die Vereinten Staaten von Europa vorausgesehen hat. Möge es wahr werden!

Auch Osnabrück im Zeichen der Friedensfeier

Osnabrück, 24. 10. Aus Anlaß der 300jährigen Wiederkehr des Westfälischen Friedens fand in Osnabrück eine außerordentliche Ratssitzung statt, bei der Ministerpräsident Kopf von Niedersachsen Gedenkworte sprach. Unter den Ehrengästen befanden sich auch Vertreter der Militärregierung und der Direktor der königlich-schwedischen Rüstkammer, Torsten Lenk.

Zum Schluß der Ratssitzung überbrachten drei Läufer aus Münster dem Oberbürgermeister eine Botschaft der Stadt Münster, in der die geschichtliche Verbundenheit beider Städte gewürdigt wird. Im Anschluß daran fand eine Großkundgebung auf dem Marktplatz statt, auf der Oberbürgermeister Herlitzius sprach. (Nach DPD)

Das Programm:

Dienstag, 26. Oktober

10.00 Uhr: Arbeitstagung des Bundes katholischer Erzieher im Landesmuseum, Domplatz.

10.00 Uhr: Bundesvorstands- und Bundesbeiratssitzung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Britische Zone) im Himmelreich-Restaurant am Aasee.

17.30 Uhr: Oeffentliche Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Apollotheater, Königsstraße 32/33: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für Völkerverständigung und Völkerfrieden." Sprecher: Dr. Hans Böckler und Matthias Foecher.

20.00 Uhr: Liederabend im Neuen Theater, Gertrudenstraße 5. Ernst Pepping, „Paul Gerhardt-Liederbuch".

Mittwoch, 27. Oktober

9.30 Uhr: Jahreshauptversammlung des Verbandes Ländlicher Genossenschaften. Vortrag: Dr. Friedr. Holzapfel: „Was erwarten wir von der Marktwirtschaft?" Anschließend Generalversammlung der Ländlichen Centralkasse und der Westfälischen Central-Genossenschaft im Apollo-Theater.

14.00 Uhr: Tagung des Westfälischen Verbandes des Gaststätten- und Hotelgewerbes in der Ratsschänke, Roggenmarkt.

18.00 Uhr: Vortragsabend der Universität Münster im Landesmuseum, Domplatz. Vortrag: Univ.-Prof. Dr. theol. Steffes, Münster: „Die Säkularisierung der deutschen Seele — als Weg in die Katastrophe."

20.00 Uhr: Andachtsstunde in der Hl.-Kreuz-Kirche. Das Gebet der Friedenswoche: Dona nobis pacem! Es spricht: Dompropst Echelmeyer. Es singt der Domchor.

Städtische Bühnen:

19.30 Uhr: In der Stadthalle, Neubrückenstr.: „Orpheus", Oper von Willibald Gluck.

Die „Neunte Symphonie" in der Kiffehalle

Von der musikalisch-dichterischen Seite gab eine in den Ausmaßen monumentale Aufführung von Beethovens „Neunter Symphonie" mit der „Ode an die Freude" von Schiller der Gedenkfeier Sinn und Deutung. Die Wahl hätte nicht treffender sein können, spricht doch diese Symphonie die Menschheit als eine brüderliche Gemeinschaft an und die Menschen als Kinder des göttlichen Vaters über dem Sternenzelt. Diese Symphonie aller Symphonien, in der das klassische Humanitätsideal eine einzigartige Ausprägung fand, bedarf zu ihrer Aufführung keines festlichen Raumes. Der Platz, an dem sie erklingt, wird durch die umfassende Kraft ihrer Aussage zur Weihestätte.

So war es auch diesmal, als in zwei Aufführungen am Sonntag in der Werkhalle der Firma Kiffe Tausende dieses Werk, gewissermaßen als Beitrag des deutschen Geistes zum Weltfriedensgedanken, auf sich einwirken ließen. Wir erinnern uns nicht, die Symphonie in Münster jemals zuvor von einem Apparat solch gewaltigen Ausmaßes gehört zu haben, den der Leiter des städtischen Musikwesens zu einem homogenen Klanggefüge zu vereinen unternommen hatte. Es darf festgestellt werden, daß die organisatorischen Fähigkeiten des Generalmusikdirektors der Stadt damit einen Triumph feierten, dessen Ausmaß nur derjenige zu erkennen vermag, der über die unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten, die sich den Aufführungen entgegenstellten, unterrichtet ist. Ein gerütteltes Maß an Begeisterungsfähigkeit und ein schlagtechnisches Können überdurchschnittlichen Formats gehörte schon dazu, um die großen Steigerungen des Finales in einer dem Charakter des Werks gerechtwerdenden Weise herausbringen zu können.

Es kann hier nicht auf Einzelheiten des Vollbringens eingegangen werden, an dem alle 600 Mitwirkenden, Generalmusikdirektor Heinz Dressel an der Spitze, die Chöre und das Orchester der Stadt Münster, verstärkt durch Mitglieder des Dortmunder Orchesters, ihren Anteil hatten. Es gingen bezwingende monumentale Wirkungen von ihnen aus. Ein vorzügliches Solistenquartett (Tilla Briem, Anni Bernards, Helmuth Melchert und, anstelle des erkrankten Rudolf Watzke, Gerhard Gröschel) unterstrich den festlichen Charakter. Das Zusammenwirken aller Beteiligten war gleichsam Sinnbild der Bruderschaft, von der Schiller in seinen Worten spricht, die in diesem Augenblick alle umfaßte, die Mitwirkenden ebenso wie die nach Tausenden zählende Hörergemeinde.

Der Westfälische Friede im NWDR

Neben Zeitungen und Zeitschriften, die in angemessener Form über den 300. Jahrestag des Westfälischen Friedens berichten, vermittelte der NWDR. den vielen, die nicht unmittelbar an den Gedächtnisfeierlichkeiten am Sonntag teilnehmen konnten, ein eindrucksvolles Hörbild vom Beginn der Gedenkwoche in Münster und Osnabrück. Die Friedensmesse des hochw. Herrn Bischofs Dr. Michael Keller in der Kreuzkirche zu Münster, die die Festwoche einleitete, trug den Gedanken des „Friedens in Christus, der der einzig wahre Friede ist", über den Aether in die Welt hinaus. In einer abendlichen Reportage aus Münster und Osnabrück ließ das Mikrofon die Hörer am Verlauf des ersten Tages der Friedenswoche in den beiden traditionsreichen Städten teilnehmen. Professor Dr. Hagemann von der Universität Münster gab in der Sendereihe „Gedanken zur Zeit" einen Ueberblick über „Europäische Friedensschlüsse" und verglich die politische Wirksamkeit des Friedens von 1648 mit der „Heiligen Allianz" und dem Frieden von Versailles. Er betonte, nicht der Haß dürfe als treibendes Element hinter einem Friedensschluß stehen, sondern die politische Vernunft, wie es bei der Bildung der „Heiligen Allianz" nach der Niederringung Napoleons der Fall gewesen sei.

Ausstellungen:

Historische Ausstellung „Der Westfälische Friede" im Landesmuseum. Dauer vom 24. Oktober 1948 bis 16. Januar 1949. — Ausstellung „Westfälische Maler und Bildhauer der Gegenwart", veranstaltet durch die Freie Künstlergemeinschaft „Die Schanze", Münster, Josefs-Kirchplatz 1. Dauer vom 16. Oktober bis 14. November 1948. — Ausstellung „Die Schanze" in den Räumen Café Schucan, Prinzipalmarkt. — Ausstellung „Westfälische Graphik" im „Kleinen Raum Clasing", Münster, Tannenbergstraße. — Haus Rüschhaus — bei Nienberge — Annette-von-Droste-Hülshoff-Museum.





Links: Landsknechte tragen den Goldenen Hahn, aus dem bei besonderen Anlässen der Ehrentrunk der Stadt gereicht wird, im feierlichen Festzuge zum Friedenssaal. — **Rechts:** Von der Kreuzkirche zum Prinzipalmarkt schreitet durch ein dichtes Menschenspalier der Zug der Ehrengäste zum Rathaus. Im Bilde sehen wir von links nach rechts: Landtagspräsident Gockeln, Oberbürgermeister Rediger, Bischof Dr. Michael Keller und Oberstadtdirektor Dr. Zuhorn. Foto: Hülsbusch 49

Borken

Der Kath. Lehrerinnen-Verein befaßte sich auf seiner letzten Zusammenkunft vorwiegend mit Berufs- und Unterrichtsfragen. Frl. Stahlherm, Gemen, berichtete über den Esperantokongreß in Duisburg und die Bedeutung dieser Weltverkehrssprache.

Verführerische Schaukästen. Am Nordring entwendete ein Dieb aus dem Schaukasten eines Sattlermeisters fünf Handtaschen, vier Gürtel, sechs Geldbörsen und andere Lederwaren im Werte von rd. 400 DM.

Das Rad auf der Tenne. Langfinger stiegen zur Nachtzeit durch ein offenstehendes Fenster auf die Tenne eines Händlers und eigneten sich zwei dort stehende Fahrräder an.

Eine traurige Warnung. Eltern können ihre Kleinen nicht genug warnen, nach dem Genuß von rohem Obst kein Wasser zu trinken. Ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen einer Familie an der Weseler Landstraße, das hierauf nicht geachtet hatte, starb vorige Woche in wenigen Stunden.

Um die Schönheit des Ortsbildes. Die örtlichen Verwaltungen legen der Bevölkerung immer wieder ans Herz, auf die Schönheit des Ortsbildes zu achten. Bei den Wiederaufbauarbeiten, die nach den leider so umfangreichen Kriegsschäden notwendig werden und die erfreulicherweise gut angelaufen sind, kann unschwer Bedacht darauf genommen werden, nicht Bauwerke, Mauern und Zäune zu errichten, die das schöne Bild unserer Gemeinden und Landschaft stören. Hecken und Grünanlagen sprechen bedeutend freundlicher an als unschöne Beton- und Drahtgehege.

Ueber 1200 Witwen mit mehr als 1600 Kindern gibt es im Kreise Borken, die im Kriege ihren Ehemann, ihren Vater verloren haben. Ueber 2200 unserer Mitbürger trugen dauernden Schaden an Körper und Gesundheit davon. Eine Ehrenpflicht aller, die ein besseres Schicksal bewahrt hat, ist und bleibt es, sich der schweren Opfer der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen zu erinnern. In Stadt und Land wollen wie dieser Ehrenpflicht eingedenk sein, wenn in dieser Woche, der Opferwoche für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, bei uns angeklopft wird.

Das letzte Geleit

Am Donnerstag wurde der älteste Feuerwehrmann aus Borken, Heinrich Veenhues, zu Grabe getragen. Als Mitbegründer der Gesellenfeuerwehr im Jahre 1888 war er allezeit hilfsbereit und hat stets nach dem Wahlspruch der Feuerwehr: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr, gehandelt. Seine Hilfsbereitschaft war vorbildlich und wird ihm ein ehrendes Andenken sichern.

Borkenwirthe

Vorbildliche Landjugendbetreuung

Auf dem Hofe Leyking Robbe feierte die hiesige Landwirtschaftliche Mädchen-Berufsschule erstmalig ein Erntedankfest.

Die Leiterin der Schule, Fräulein Sütfeld, wies darauf hin, daß die Landjugend nach Monaten schwerer Berufsarbeit ein Recht auf wahre Freude habe. Die Berufsschule wolle mit der heutigen Veranstaltung zeigen, wie ein solches Fest sinnvoll und heimatgebunden gestaltet werden könne. Die Darbietungen der Schülerinnen fanden frohen Beifall. Besonders erfreuten die herrlichen Volkstänze. Das in heimischer Mundart dargebotene Theaterstück „De Brutkiste" löste große Heiterkeit aus. Eltern und Gäste gaben dem dankbaren Wunsch Ausdruck, daß diesem fein und sinnvoll gestalteten Fest noch häufiger weitere frohe Stunden im Sinne des heimischen Brauchtums und der ländlichen Jugendbetreuung folgen mögen.

Neuwahl der Bürgermeister und Landräte

Die erste Aufgabe der neuen Kommunalvertretungen

§ 18 des Gemeindewahlgesetzes vom 7. April 1948 bestimmt, daß das Mandat der bisherigen Vertreter des Wahlgebietes am Tage vor der Wahl erlischt. Die bisherigen Bürgermeister und Landräte, gleichgültig, ob sie als Mitglied der Vertretung wiedergewählt wurden oder nicht, bleiben gemäß Militärregierungsanweisung Nr. 110, Ziff. 4, im Amt, bis ihre Nachfolger von der neuen Vertretung gewählt sind. Die Wahl hat in der ersten Sitzung nach den Gemeindewahlen stattzufinden. Diese Sitzung wird vom Hauptgemeindebeamten einberufen. Der bisherige Bürgermeister bzw. Landrat leitet die Wahl eines vorläufigen Vorsitzenden ein und gibt bei Stimmengleichheit den Ausschlag. Der neue Vorsitzende übernimmt sodann die Leitung der Wahl des neuen Bürgermeisters bzw. Landrates, kann sich dabei selbst wählen und gibt bei Stimmengleichheit den Ausschlag. Der neugewählte Bürgermeister oder Landrat bedarf keiner Bestätigung durch die Militärregierung und wird vor Amtsantritt vereidigt.

Das Verbot des § 47, Abs. 3, der Deutschen Gemeindeordnung, wonach das Amt eines Bürgermeisters oder Landrats in keinem Falle länger als drei Jahre bekleidet werden kann, steht einer Wiederwahl nicht entgegen, solange drei Jahre nicht völlig abgelaufen sind. Die Amtszeit der Hauptgemeindebeamten ist durch die Gemeindewahl nicht berührt worden. Ueber das Verbleiben der im Zeitpunkt des Inkrafttretens der zur Beratung stehenden neuen Gemeindeordnung, Amtsordnung und Kreisordnung im Amt befindlichen Hauptgemeindebeamten und sonstigen leitenden Gemeindebeamten haben die zuständigen Vertretungskörperschaften innerhalb von drei Monaten nach dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeverfassungsgesetze zu entscheiden (Gesetz vom 9. Dez. 1947 GuVBl. 1947 S. 37 in der Fassung des noch nicht veröffentlichten Gesetzes vom 28. Juli 1948).

„Wer nicht sammelt, der zerstreut"

Folgerung aus dem letzten Wahlkampf

Von der CDU-Kreisunion Bocholt wird uns geschrieben:

„Das von der CDU als verhängnisvoll abgelehnte Wahlsystem hat nun auch für Bocholt sein Verhängnis gebracht. Durch das Wahlergebnis, nach dem jede in Frage kommende Partei sieben Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung durchbrachte, ist die Frage der Oberbürgermeisterwahl zu einem Rätsel geworden, das zu lösen in den einzelnen Fraktionen schon soviel Kopfzerbrechen verursacht hat. Diese Situation wäre vermieden worden, wenn in der Zusammenkunft führender Mitglieder der CDU und des Zentrums, die von neutraler Seite vor der Wahl einberufen wurde, das Zentrum auf den Vorschlag der CDU eingegangen wäre. Die CDU machte folgenden Vorschlag: Unter Zurückstellung aller Kandidaten, die mit der derzeitigen Spaltung innerhalb des christlichen Lagers in Zusammenhang stehen, sollte eine gemeinsame Wahlliste aufgestellt werden. Auf dieser sollten sowohl Kandidaten des Zentrums wie auch der CDU gleichmäßig berücksichtigt werden. Doch lehnte der Vorsitzende der Zentrumspartei diese sicher von vielen verantwortungsvollen Christen gewünschte Lösung ab, obwohl sich verschiedene Vorstandsmitglieder der Zentrumspartei für diese aussprachen. Wäre man von Zentrumsseite auf den Vorschlag der CDU eingegangen, so würden, wie das Wahlergebnis zeigt, in den 15 Wahlbezirken nur christliche Kandidaten gewählt worden sein, und die Oberbürgermeisterfrage wäre damit klar entschieden. Obwohl das Wahlergebnis keine Mehrheit für die CDU brachte, ist doch klar erwiesen, daß sie die größte Vertrauensbasis innerhalb der Bevölkerung besitzt; denn alle ihr nach dem Wahlschlüssel zugestandenen Kandidaten wurden im direkten Wahlgang gewählt, während die Zentrumspartei nur drei Kandidaten durchbrachte; die übrigen erhielt sie von der Reserveliste. Wenn das Persönlichkeitswahlrecht volle Geltung haben soll, so dürfte nur der Oberbürgermeister werden, der in direktem Wahlgang seinen Sitz im Stadtparlament erhielt. Jetzt, wo der Wahlkampf vorüber und die Gemüter wieder ruhiger geworden sind, möge sich jeder christliche Wähler vor Augen führen, wohin die Spaltung führen kann. Die Oberbürgermeisterfrage gibt dazu die beste Anschauung. Es ist immer schon so gewesen, wer nicht sammelt, der zerstreut, und wo persönlicher, übertriebener Ehrgeiz herrscht, kann keine Gemeinschaftsarbeit gedeihen."

Grundsatzfeste und konsequente Haltung!

Das ist die Forderung, die uns allen gestellt ist und die wir in erster Linie von den Männern und Frauen erfüllt sehen möchten, die jetzt für vier Jahre in die Kommunalparlamente gewählt wurden. Jeder soll und muß eine Persönlichkeit sein, danach streben, innerlich zu wachsen und, geleitet von den Grundsätzen christlicher Weltanschauung, auch im politischen Raum nie vom als richtig erkannten Wege abzuweichen, auch nicht aus so gern als Entschuldigung herangezogenen taktischen Erwägungen.

Echte Gemeinschaft wächst aus der Persönlichkeit. Aus Demokraten wird erst die Demokratie, nicht umgekehrt! Demokratie ist alles andere als Hemmungslosigkeit, Freiheit ist nicht Zügellosigkeit. Nur durch die unmittelbare Beschäftigung des einzelnen mit den öffentlichen Dingen, nur durch den Einblick in die aufschlußreichen und oft so empfindsamen Beziehungen zwischen den verschiedenen Berufsständen und durch das Vertrautwerden mit dem Weben und Wirken der in der Gemeinschaft tätigen Kräfte wächst die politische Persönlichkeit.

Die echte Pflanz- und Pflegestätte des politischen Menschen, der Träger und Gestalter des dem Persönlichkeitsideal entsprechenden demokratischen Staates werden soll, ist die Selbstverwaltung in der dem Menschen am nächsten stehenden Gemeinschaft, die gemeindliche Selbstverwaltung. Der Deutsche muß endlich einmal zu klaren Vorstellungen über das Wesen der politischen Arbeit vordringen, Schaumschläger von ernsten Männern und hohle Phrasen von konkreter Sachlichkeit unterscheiden lernen. Politik ist keine Sache von Dilettanten. Politische Entscheidungen dürfen sich nicht auf Zufälle aufbauen, sondern müssen aus grundsatzfester, konsequenter Haltung erwachsen.

Der neuen Ideologie, die zu einer Diktatur des internationalen Proletariats hinstrebt, müssen alle die sittlichen Prinzipien entgegengesetzt werden, die unter dem Begriff des Christentums zusammengefaßt sind.

Klare Scheidung der Geister

Die nachfolgende Mahnung, ausgesprochen von Frau Kultusminister Teusch in einer Rede über die Aufgaben des Christen im öffentlichen Leben, gilt nicht nur für Wahlzeiten, sondern erst recht für die tägliche Arbeit im öffentlichen Leben.

Mit dem Beten im stillen Kämmerlein und dem sorgsam gehüteten Christsein am Sonntag in der Kirche allein sind auf die Dauer die Güter christlicher Kultur und Lebensgestaltung nicht zu halten. Es kommt vielmehr darauf an, sich im öffentlichen Leben, im politischen Raum als Christ zu bekennen, als solcher zu leben und zu wirken. Christlicher Geist muß sich der sozialen Frage annehmen und sie lösen im Geiste der Liebe und der Gerechtigkeit. Die Wahlplakate müssen wir, jeder für sich und in der Gemeinschaft, in der täglichen Praxis durch die zehn Gebote Gottes ersetzen. Die Scheidung der Geister muß ganz klar sein: hier Christ — hier Antichrist!

Blick in den Heimatkreis

Ramsdorf

Ein rüstiger Achtziger. Am 27. Oktober wird Herr Alois Kormann, Ramsdorf-Ostendorf, 80 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Marbeck

Die neue Gemeindevertretung umfaßt 5 Mitglieder der CDU (Bauer Hubert Beckmann, Revierförster Wilhelm Plashues, Bauer Bernhard Fasselt, Bauer Johann Kreyerhoff und Bauer Jos. Thesing), ferner einen Unabhängigen (Bauer Heinr. Hungerhoff) und über die Reserveliste einen SPD-Vertreter (Rentner H. Scholz).

Die künftige Amtsvertretung. In direkter Wahl wurden am 17. 10. in die Amtsvertretung des Amtes Marbeck-Raesfeld sieben CDU- und fünf Z-Bewerber gewählt, zu denen über die Reserveliste noch ein CDU- und ein SPD-Vertreter hinzukamen. Die CDU-Mitglieder der künftigen Amtsvertretung sind: Bauer B. Fasselt (Marbeck), Bauer Jos. Thesing (Marbeck), Bauer H. Langenhoff (Grütlohn), Landwirt A. Bröker (Rhedebrügge), Bauer Jos. Dirks (Hoxfeld), Bauer Joh. Fasselt (Borkenwirthe), Bauer Joh. Nießing (Raesfeld)-Kirchspiel) und Bauer Heinr. Welsing (Westenborken). Von den 6323 Wahlberechtigten waren 4889 Stimmzettel abgegeben worden, was einer Wahlbeteiligung von 77,32 Prozent entspricht. 553 Stimmen waren allerdings ungültig. Von den gültigen 4336 Stimmen fielen der CDU 2105, der SPD 208, dem Z 1277 und Unabhängigen 680 zu.

Rhedebrügge

Zur besseren Uebersichtlichkeit der Grundstücksnachweise ist angestrebt, alle Grundstücke, die örtlich eine wirtschaftliche Einheit bilden und im Grundbuch gleichmäßig belastet sind, zu einer Flurstücksnummer zu vereinigen. Die in Frage kommenden Grundeigentümer werden aufmerksam gemacht, daß Vereinigungsanträge kommenden Dienstag ab 11 Uhr in der Gastwirtschaft Hambrock, hier, gebührenfrei aufgenommen werden.

Rhede

Rentenzahlung. Die Auszahlung sämtlicher Renten für die Empfänger in den Gemeinden Rhede, Altrhede, Vardingholt, Crommert, Krechting und Büngern findet am Samstag, dem 30. Oktober, von 7—13 Uhr statt.

Anholt

Gegen die Sperre. In der Abenddämmerung fuhr ein Kradfahrer auf der Isselbrücke gegen einen Sperrbaum. Er stürzte, kam aber mit leichten Verletzungen davon.

Junger Meister. Herr Konrad Jansen bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Arnsberg die Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

Die Lehrgänge der Volkshochschule sind mit dem Anfängerkursus in Deutscher Einheitskurzschrift und dem Anfängerkursus in der englischen Sprache angelaufen. Den ersteren hält Lehrer Karger jeden Freitag, den Englisch-Unterricht Lehrer Hoffmann jeden Montag um 20 Uhr im Schulraum der evang. Schule.

Werth

Sammlung auf eigene Faust. Ein Schneidergeselle ließ sich in einer Druckerei Listen anfertigen, um mit diesen angeblich für Schwerbeschädigte Geld einzusammeln, das aber für eigene Rechnung verwandt werden sollte. Die Polizei kam dahinter und verhinderte weitere strafbare Handlungen. Er soll jedoch schon Gelder gesammelt haben. Bei wem wurde kassiert?

Isselburg

Hohes Alter. Herr Holthausen aus Isselburg feierte in der vergangenen Woche seinen 87. Geburtstag. Wir wünschen dem Altersjubilar weiterhin einen geruhsamen Lebensabend und noch viele Jahre.

25 000 Morgen Land warten auf den Pflug

Wann bekommen die Bauern im Grenzland ihr Eigentum zurück?

Unmittelbar nach der Wahl empfing der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, eine Deputation des Eifeldorfes Losheim (Kreis Schleiden). Die Abordnung trug dem Chef des Kabinetts ein Anliegen vor, das für das gesamte Grenzgebiet und damit auch für die westfälischen Kreise Ahaus und Borken von grundsätzlicher Bedeutung ist. Der Empfang sollte auch, wie das Pressekommuniqué ausdrücklich hervorhob, symbolisch für alle Grenzer sein.

Es handelte sich um den privaten und kommunalen Besitz, der infolge der bekannten Vorgänge nach der Kapitulation im Frühjahr 1945 seit mehr als dreieinhalb Jahren der Nutzung seiner Eigentümer entzogen ist. Dadurch sind erhebliche Nutzungsschäden entstanden. Dies ist übrigens der Fraktion der CDU durchaus bebekannt. Erst vor kurzem hat sie sich in einem Antrag an den Landtag der Sache angenommen. Urheber war der rührige Westausschuß, der seinerzeit auch Besichtigungen in den westfälischen Kreisen vorgenommen hatte. Der genannte Antrag schätzt das in Frage kommende Eigentum deutscher Besitzer auf mindestens 25 000 Morgen.

Nun kann das Land Nordrhein-Westfalen als Folge des verlorenen Krieges direkt nichts unternehmen. Internationale Beziehungen zwischen Deutschland und den Siegerstaaten sind nicht vorhanden. Auf der anderen Seite sind die früher bestehenden Gesetze und Gewohnheiten ebenfalls nicht aufgehoben und vor allem nicht annulliert. Sie sind nur zeitweise außer Kraft gesetzt. Ob der in Aussicht gestellte kleine Grenzverkehr zwischen Verwandten hier ebenfalls eine günstige Veränderung bringt, ist mehr als fraglich. Um so dringender im Rahmen des Möglichen ist die Staatshilfe. Vor allem müßte der Grenzausschuß des Landtages sich mit diesem Gegenstand befassen, nachdem ihm durch die CDU das Material vorgelegt worden ist. Auf keinen Fall aber ist es länger tragbar, daß die Bewohner des Grenzlandes, die sowieso schon arg mitgenommen sind, auch hier weiter ungünstiger als andere gestellt werden.

Die Verhandlungen bei dem Ministerpräsidenten ergaben das volle Verständnis der Landesregierung. In den Männern von Losheim waren Vertreter des Grenzgebietes erschienen, die es verstanden, die Bedeutung der Frage für alle anderen wirkungsvoll herauszustellen.

Bocholt

Auf die Bekanntmachung der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft an den Anschlagstellen der Stadt wird hiermit hingewiesen.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Johann Weidemann und Frau Adelheid geb. Evers, Anholter Str. 84, konnten am 15. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Mögen dem Jubelpaare noch viele gemeinsame Jahre beschieden sein.

Ein Altersjubilar. Bernhard Büdding, Blücherstr. 1, beging am 25. Oktober seinen 78. Geburtstag; er war lange Jahre Färbermeister bei der Firma Josef Marlie und verbringt seinen Lebensabend bei seiner jüngsten Tochter.

40jähriges Ehejubiläum. Die Eheleute Heinr. Menke, Lokomotivführer a. D., und Frau Anna geb. van Akken, Roemerstr. 32, können am 3. November das Fest des 40jährigen Ehejubiläums im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder feiern. Bei dieser Gelegenheit sei das nimmermüde Tätigsein des Ehejubilars für den Wiederaufbau des Bocholter Krankenhauses lobend erwähnt. Er stellte seine Arbeitskraft unentgeltlich für lange Zeit der guten Sache zur Verfügung; er diente damit als Vorbild und Ansporn.

Wer hat Verwandte in Polen? Das hiesige Rote Kreuz bittet all diejenigen, die Zivilangehörige in Polen bzw. im polnisch verwalteten Gebiet haben, genaue Angaben über den jetzigen Wohnort derselben bei dem Kreisverband Bocholt des Deutschen Roten Kreuzes, Münsterstr. 76, bis zum 10. 11. 48 in der Zeit von 8,30 bis 12,30 Uhr zu machen.

Es gibt wieder Kohlen. Ab sofort wird die Nummer 2 der Brennstoffkarte aufgerufen. Es werden beliefert Nr. 2 der roten Karte mit 1 Zentner Kohle, Nr. 2 der blauen Karte mit 2 Ztr. Kohle und Nr. 2 der grünen Karte mit 3 Ztr. Kohle. Der Aufruf wird bis zum 15. 11. befristet; bis dahin nichtabgeholte Mengen verfallen.

Eine Kartei der deutschen Soldatengräber erstellt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Bisher konnten 1 200 000 Gräber registriert werden. Eine ungeheure Arbeit bleibt noch zu tun. Deine Spende bei der Haus- und Straßensammlung hilft das Werk vollenden, das ungezählten Familien tröstliche Gewißheit über das ferne Grab eines lieben Angehörigen gibt.

Fahrraddiebstahl. Es ist ratsam, in der kommenden Zeit der frühen Dunkelheit auf abgestellte Fahrräder zu achten. So wurde noch am Donnerstagabend vor dem Café Kaisereck ein abgeschlossenes Fahrrad gestohlen.

Bocholts Gruß zum Friedensgedenktag in Münster

Läufer überbrachten die Urkunde

Zum Gedenken der 300. Wiederkehr des Tages, an dem in Münster der Westfälische Friede geschlossen wurde, überreichte die Stadt Bocholt der Provinzialhauptstadt eine Urkunde, die von den in Coesfeld gestarteten Staffelläufern überbracht wurde. Die von der Meisterhand des Stadtvermessungsinspektors Carl Bueschlepp geschriebene Urkunde hat folgenden Inhalt:

„Die Stadt Bocholt, landtagsfähige Stadt des einstigen Fürstbistums Münster, mit dessen Haupt- und Residenzstadt sie durch Jahrhunderte fest verbunden war, gedenkt zum 24. Oktober 1948 des Tages, an dem vor 300 Jahren in Münster der Westfälische Friede unterzeichnet und der Dreißigjährige Krieg beendet wurde.

Möge die Besinnung auf dieses denkwürdige Geschehen dem Frieden dienen, damit aus der Bedrängnis unserer Tage der Weg zu einer wahren Verständigung und Ueberwindung der Gegensätze sich anbahne.

Der Stadt Münster wünscht Bocholt ein stetiges Fortschreiten in dem begonnenen Wiederaufstieg.

Das neue Stadtparlament

In das neue Stadtparlament, das aller Voraussicht nach am 5. November tagen wird, werden folgende Stadtverordnete einziehen; von der CDU: Otto Kemper, Theodor Rademacher, Hermann Hogefeld, Otto Hülskamp, Hermann Unland, Wilhelm Dieckhues, Hans Kemming; von der SPD: Albert Schön, Josef Elsebrock, Silvester Kipp, Gustav Krüger, Anton Schmelzer, Aloys Senger, Hermann Peter Pohlmann; von der Zentrumspartei: Heinrich Alk, Friedrich Vahle, August Heßling, Josef Jakob, Frau Feldberg, Frau Stockhorst, Wiening.

Gute Arbeit der Polizei im September

Wieder fast 80 Prozent der Straftaten aufgeklärt

Im Bereich des Polizeikreises Borken gelangten im Monat September 218 Straftaten zur Kenntnis der Polizei, rund 25 Prozent mehr als im Vormonat. 173 Fälle wurden restlos aufgeklärt, so daß mit 79,5 Prozent wieder fast die Aufklärungsziffer des August erreicht wurde, die das beste Nachkriegsergebnis darstellte.

198 Rechtsbrecher wurden festgenommen, unter ihnen nicht weniger als 59 Jugendliche unter 18 Jahren. Zwei hiervon waren Mädchen. Bei den Jugendvergehen handelt es sich hauptsächlich um Diebstähle und Einbrüche. 9 Jugendliche machten sich der Hehlerei schuldig.

Drei Personen wurden wegen Ausführung unzüchtiger Handlungen an Kindern in Polizeigewahrsam eingeliefert. Die Diebstahlsziffer stieg von 64 im August auf 109 im Berichtsmonat. 81 Fälle wurden aufgeklärt. Die Einbrüche sanken von 36 auf 24 ab. Aufklärung fanden alle Fälle der Hehlerei, Körperverletzung (mit tödl. Ausgang), Brandstiftung, Sittlichkeitsvergehen, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Begünstigung und einf. Körperverletzung.

Sämtliche 12 Verkehrsunfälle, die sich im September ereigneten und 2 Tote und 13 Verletzte zur Folge hatten, wären bei Beachtung der Straßenverkehrsvorschriften zu vermeiden gewesen. Die meisten Unfälle wurden durch Radfahrer verursacht. Nicht weniger als 275 Radfahrer erhielten eine Anzeige wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung. Außer ihnen ferner 49 Kraftwagen-, 15 Kraftrad- und 7 Fuhrwerksfahrer sowie ein Fußgänger.

Vertretung der „W. N." im Kreise Borken—Bocholt: Kreisredaktionen: Dr. Fr. Wehling, Borken, Heidener Straße 29. — A. Göwert, Bocholt, Gellerstraße 24. — Kreisgeschäftsstellen: Fa. F. Mergelsberg, Buchdruckerei, Borken, Kapuzinergasse 4, Ruf 121. — Fa. Temming & Heilborn, Buchdruckerei, Bocholt, Gellerstr. 24, Ruf 47.

Meister Borussia stellt Torrekord auf

Der Altmeister hält die Schlußlaterne — Die Rot-Weißen spielten unentschieden

Sämtliche Oberligen waren vollauf beschäftigt. In den drei Westzonen wurden insgesamt 31 Punktspiele abgewickelt. Im Norden war die gesamte Spitzengruppe auf Reisen. Nur der HSV blieb dabei in Hannover gegen Arminia mit 3:1 siegreich. Die Spitzengruppe hat sich hier wieder zusammengeschoben und für die großen Lokalkämpfe des kommenden Sonntags die richtige Atmosphäre geschaffen.

Die Oberliga West hat auch in diesem Jahr in ihrem Meister Borussia Dortmund die beständigste Mannschaft. Der Sturm ist durch die Neuerwerbungen Steinforth und Kasperski noch gefährlicher geworden. Auffallend waren die Erfolge der Mannschaften am Tabellenende, von denen nur Schalke durch eine unglückliche Niederlagen gegen Katernberg ohne Puktzuwachs blieb. Die Tabellenspitze:

Borussia Dortmund	5	4	1	0	23:6	9:1
Rot-Weiß Oberhausen	6	4	1	1	17:5	9:3
Rot-Weiß Essen	5	3	2	0	7:1	8:2
SV Hamborn	5	4	0	1	15:10	8:2

Der Deutsche Meister hat Tritt gefaßt

Der beachtliche 3:2-Sieg des Deutschen Meisters FC Nürnberg über die Stuttgarter Kickers vor 40 000 Zuschauern brachte die Mannschaft auf den zweiten Platz hinter die Offenbacher Kickers, die selbst bei Eintracht Frankfurt keinen Irrtum aufkommen ließen. Vorerst haben die Lederstädter eine beachtliche Führung mit drei Punkten Vorsprung.

Bei den Spielen um die Berliner Stadtmeisterschaft bezwang der alte Meister Charlottenburg den neuen Meister Oberschöneweide glatt mit 3:0. Da Wilmersdorf gleichzeitig mit 4:0 gegen Pankow gewann, fiel Oberschöneweide hinter Charlottenburg und Wilmersdorf auf den dritten Tabellenplatz zurück.

Borussia Dortmund wieder an der Spitze

Durch einen überlegenen 8:1-Sieg über Alemannia Aachen setzte sich der westdeutsche Meister Borussia Dortmund wieder an die Spitze der Oberliga West. Die Kaiserstädter hatten in der Kampfbahn Rote Erde gegen die durch den neuen Halblinken Kasperski weiterhin verstärkten Dortmunder nichts zu bestellen und verloren zu allem Ueberfluß in der zweiten Halbzeit ihren Mittelläufer Münzenberg.

In Oberhausen sahen 32 000 Zuschauer ein Spiel der beiden Rot-Weißen Mannschaften aus Oberhausen und Essen, das trotz seines starken Kampfcharakters torlos blieb. Der Essener Mittelstürmer Gottschalk kam gegen Schröder überhaupt nicht zum Zuge.

Die Erkenschwicker schlugen den Neuling Preußen Münster vor 12 000 Zuschauern in den ersten fünf Minuten nach der Pause durch zwei Tore von Lenhardt und Rachuba. Obwohl letzterer verletzt wurde, konnte Ludorf 20 Minuten vor Schluß ein drittes Tor erzielen.

Schalke 04 verlor in der Glückauf-Kampfbahn gegen Katernberg unglücklich mit 1:2. Nachdem die Gäste in der zweiten Halbzeit 30 Minuten lang eingeschnürt worden waren, kamen sie bei einem Angriff zwei Minuten vor Schluß aus einem Gedränge heraus durch einen Kopfball des Rechtsaußen Majewski zum Siegestor.

In Würselen kam es zwischen Rhenania und Horst-Emscher nach einem streckenweise ausgezeichneten Spiel mit dem 1:1 zu einer gerechten Punkteteilung. Der Würseler Angriff ließ einiges von seiner gewohnten Durchschlagskraft vermissen.

Die größte Ueberraschung des Tages vollbrachte Fortuna Düsseldorf durch einen 2:1-Sieg im „Bergischen Derby" auf des Gegners Platz gegen Vohwinkel 80.

Im Rückspiel der Altmeister-Mannschaften von Schalke 04 und 1. FC Nürnberg sahen 8000 Zuschauer immer noch ausgezeichnete technische Leistungen und einen 3:1-Sieg für die Knappen. Die Gäste, die in der ersten Halbzeit leichte Vorteile hatten, konnten Klodt im Schalker Tor aber nicht bezwingen. Nach der Pause schossen Szepan, Pörgen und Rothardt für Schalke und Elberger für die Gäste die Tore in dieser Reihenfolge.

So spielte die Westfalenliga

Gruppe 1: SG Wattenscheid — VfL Bochum 48 2:3; VfL Witten 07 — TuS Milspe 3:2; Sportfr. Siegen — SV Höntrop 3:2; VfB Weidenau — SC Hörde 3:0; TB Eickel — Menden 09 4:2; Teutonia Riemke — SSV Hagen 2:1. Gruppe 2: VfL Resse 08 — Eintracht Nordhorn 2:0; Sportfr. Gladbeck — Arminia Ochtrup 6:2; Alem. Gelsenkirchen — Westfalia Herne 2:1; Sparta Nordhorn — Union Gelsenkirchen 2:1; Greven 09 — TBV Mengede 08 0:2; Gelsenkirchen 07 — SuS Recklinghausen 13 1:2; SpVg Herten — SC Münster 08 4:2. Gruppe 3: VfJ Paderborn — Tura Bergkamen 1:1; VfL Altenbögge — SC Oelde 09 5:0; Teutonia Lippstadt — FC Höxter 2:0; SpVg Werne — FV Hombruch 09 3:1; BV Brambauer — TSV Detmold 0:4; VfB Bielefeld — VfL Lünen-Süd 2:0; TuS Lübbecke — Arminia Bielefeld 2:2.

Hockeysieg des THC Münster

Im Meisterschaftsspiel standen sich die Hockeymannschaften THC Münster und RC Hamm gegenüber. Durch schöne Aufbauarbeit der Münsteraner kamen sie zu einem verdienten 1:0-Erfolg. Erst in der zweiten Halbzeit, nachdem vorher die Seiten torlos gewechselt waren, konnte Münster den Sieg sicherstellen.

Blick in die Oberliga Nord

In der norddeutschen Fußballoberliga kam es am Sonntag zu folgenden Ergebnissen: Concordia — VfL Osnabrück 3:3 (2:2); Bremer SV — TSV Braunschweig 4:3 (3:1); Arminia Hannover — Hamburger SV 1:3 (1:1); VfB Lübeck — FC St. Pauli 1:0 (0:0); Holstein Kiel — Werder Bremen 2:2 (1:0); Göttingen 05 — Bremerhaven 93 0:1 (0:1).

Die Oberliga Süd in Zahlen

Eintrach Frankfurt — Kickers Offenbach 1:3; München 1860 — VfB Mühlburg 3:2; 1. FC Nürnberg — Kickers Stuttgart 3:2; VfB Stuttgart — VfR Mannheim 3:1; Schwaben Augsburg — TSG Ulm 46 4:0; Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt 2:4; FC Rödelheim — BC Augsburg 4:3; SV Waldhof — Bayern München 3:1.

Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Sport" gegründet

Frankfurt, 24. Okt. (DPD) Vertreter der Fachverbände und der Landessportbünde gründeten am Sonnabend auf ihrer Tagung in Bad Homburg die „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sport". Hierbei waren auch Vertreter der amerikanischen und britischen Militärregierungen anwesend. Während die französische Zone mit Beobachtern vertreten war, fehlten die Abordnungen von Berlin und aus der Sowjetzone. Von allen Seiten wurde ein entschlossener Wille zu einer grundsätzlichen Einigung des deutschen Sports gezeigt. Für den Posten des Präsidenten kandidierten Regierungsrat Heinz Lindner (Darmstadt) als Vertreter der Landessportbünde und Dr. Peco Bauwens (Köln) als Vertreter der Fachverbände. Lindner wurde mit 20:19 Stimmen gewählt. Daume (Dortmund) und Hänle (Bad Wiessee) wurden zum zweiten und dritten Vorsitzenden gewählt. Als Beisitzer gehören dem erweiterten Vorstand an: von Adelson (Hamburg), Dr. Lindau (Frankfurt), Kutschke (München) und Hünecke (Hannover).

Handball-Oberliga in Zahlen

In der westdeutschen Handball-Oberliga wurden am Sonntag folgende Ergebnisse verzeichnet: Westfalen: Germania Lütgendortmund — TC Wanne 14:5; VfL Brambauer — TSG Herdecke 3:4; Fichte Hagen — Grün-Weiß Dankersen 9:3; Sportfreunde Gevelsberg — Eintracht Minden 9:8; TuS Nettelstedt — Eintracht Hagen 5:5.

Deutschland führt im Segelfliegen

Frankfurt, 25.10. (DPD) In den USA haben im Sommer 1948 15 Segelflieger die Bedingungen zum Internationalen Goldenen Leistungsabzeichen mit einem Streckenflug von 300 km und einem Höhenflug von 3000 m Startüberholung erfüllt. Damit stellt Amerika 21 Inhaber der „Goldenen C". Beste Nation ist aber noch immer Deutschland, wo bis 1943 bereits 35 Segelflieger die „Goldene C" besaßen.

Hein ten Hoff gewann nur nach Punkten

Ueber die vorgesehenen zehn Runden ging der Kampf des Deutschen Schwergewichtsmeisters Hein ten Hoff gegen Kleinholdermann, der am Sonntag vor 15 000 Zuschauern in der Berliner Waldbühne ausgetragen wurde. Der Titelhalter konnte gegen den 34jährigen Gegner nur einen Punktsieg herausboxen, da Kleinholdermann gegen den an Reichweite und Körpergröße überlegenen Meister tapferen Widerstand leistete.

Was bringt der NWDR?

DIENSTAG, 26. 10.: 7.30 Wir erinnern an Franz Wilhelm Junghuhn, 10.30 Musik am Vormittag, 11.00 Polnische Tänze. 12.00 Klaviermusik. 15.30 Kammermusik, 16.00 Kasperletheater, 16.30 Tanzmusik, 17.45 Talent und Genie, 19.05 Beethovens Klaviersonaten und Streichquartette. 20.30 Tanzmusik, 22.30 Die Sintflut (Hörspiel).

MITTWOCH, 27. 10.: 7.30 Wir erinnern an den russischen Maler Wereschtschagin, 11.00 Kammermusik, 12.00 Orchestermusik, 14.00 Wie steht es um den neuen deutschen Film? 15.00 Der Kampf gegen die Rachitis, 16.00 Zum Andenken an Paganini, 17.10 Zigeunermusik, 19.30 Wie es euch gefällt, 21.15 Hörer fragen — Parteien antworten, 22.30 Familie Meyer von 12 bis 12 (Hörspiel), 23.00 Von neuer Musik.

DONNERSTAG, 28. 10.: Wir erinnern an Karl Musäus, 10.30 Der Bielefelder Kinderchor singt, 12.00 Musik von Mozart, 14.15 Kammermusik, 16.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 17.45 Die Wandlung des tragischen Bewußtseins von der Antike zur Gegenwart, 19.05 Musik zum Feierabend, 20.00 „Die Muschel der Kalypso" (Hörspiel), 21.20 Beethovens Klaviersonaten.

Vorführung der gekörten Hengste in Münster

Heute beginnt in der Münsterlandhalle die diesjährige große Hengste-Hauptkörung, mit der eine Sonderkörung der westfälischen Hengste und Hengstmarkt verbunden sind. Die Veranstaltung, zu der nicht weniger als 581 Hengste (196 Warmblüter, 16 Ponys und 369 Kaltblüter) von 383 westfälischen Züchtern gemeldet sind, wird vier Tage in Anspruch nehmen, und beginnt am Dienstag mit der Körung der Warmblüter. Am Mittwoch werden die restlichen Warmblüter und die ersten Kaltblüter gekört, und der Donnerstag und Freitag wird durch die Körung der übrigen Kaltblüter in Anspruch genommen werden.

Presserat gegen Lizenzaufhebung

Bielefeld, 24. 10. (DPD) Der Presserat für die britische Zone wandte sich auf einer Tagung in Bielefeld gegen die Absicht, das Lizenzrecht für Zeitungen und Zeitschriften allgemein aufzuheben. Die völlige Freiheit zur Herausgabe von Druckwerken jeder Art, so heißt es u. a. in einer Entschließung, könne in diesem Zeitpunkt nicht ohne großen Schaden für die demokratische Erziehung des deutschen Volkes und für die Entwicklung einer unabhängigen deutschen Presse gewährt werden. Es sei nicht wünschenswert, daß Verleger und Drucker, die im Dienste des Nazi-regimes gearbeitet und heute großenteils als Inhaber von Druckereibetrieben eine wirtschaftlich starke Stellung haben, erneut die Möglichkeit zur Herausgabe von Druckerzeugnissen erhalten.

„Wir fürchten eine Kritik nicht"

Einführung des neuen Landtagspräsidenten

Münster. Justizminister Dr. Sträter führte am Samstag vor Richtern, Anwälten, Beamten, Angestellten und Arbeitern der Justizbehörden den neuen Präsidenten des Landgerichts, Dr. Fröhlich, in sein Amt ein. Dr. Fröhlich tritt an die Stelle des wegen hohen Alters in den Ruhestand getretenen Landgerichtspräsidenten Dr. Drüen, der sein Amt von Juli 1945 bis Juli 1948 ausgeübt hat.

Der neue Präsident ist Schlesier, war vor dem ersten Weltkrieg beim Oberlandesgericht Breslau tätig, ging nach seiner Kriegsdienstzeit an das Wiederaufbauministerium und dann für einige Zeit in die Industrie, von wo aus er wieder an das Oberlandesgericht Breslau zurückkam. Im Jahre 1933 verließ er dann aus politischen Gründen Deutschland. Nach seiner Rückkehr 1946 wurde er erst als Richter eines Zivilsenats und dann als Vorsitzender im Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm geführt, wo zu seiner Zuständigkeit die Verbrechen gegen die Menschlichkeit gehörten. Von Januar bis Mai d. J. hatte Dr. Fröhlich eine Einladung nach den USA angenommen, wo er Vorträge über das Thema „Recht und Gerechtigkeit im Nachhitler-Deutschland" an Universitäten und in Klubs in Neuyork, Washington und Boston hielt. Bei dieser Gelegenheit traf er auch mit Dr. Brüning in der International War Association zusammen. Als einer der beiden einzigen geladenen deutschen Gäste nahm er im August d. J. an der Tagung der Richter, Universitätslehrer und Anwälte teil, um mit dem Rechtsleben in Amerika Fühlung zu nehmen.

In seiner Einführungsrede wies Minister Sträter darauf hin, daß von einer Justizkrise gesprochen werde. „Wir fürchten eine Kritik nicht", meinte der Minister, „wir fordern sie sogar. Aber was man als Justizkrise zu bezeichnen müssen glaubt, ist eine nach dem Umbruch entstandene Unsicherheit, besonders in der Frage der Strafzumessung. An der Pflichttreue, Unbestechlichkeit der deutschen Richter haben niemals Zweifel bestanden. Wir sind bereit, alles zu tun, um die Arbeit der Richter vor unzulässigen Eingriffen zu schützen."

Der Minister hob dann die hervorragende Stelle hervor, auf die zur Erreichung dieses Zieles der neue Präsident gestellt worden ist. Mit warmen Worten gedachte er aber auch der Aufbauarbeit, die der scheidende Präsident Dr. Drüen in den vergangenen drei Jahren im Landgerichtsbezirk Münster geleistet habe. Durch seine vorbildlich persönliche Amts- und Lebensführung habe er es erreicht, das Vertrauen der ihm unterstellten Richter, Beamten, Angestellten und Arbeiter bis zum letzten Mann zu gewinnen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hildegunde Brücker
Günther Howe

Gemen Burgsteinfurt
im Oktober 1948.

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt

Heribert Dähling
Annelore Dähling
geb Vahstall

Bocholt, Hohenzollernstr. 57,
im Oktober 1948

Ihre Vermählung geben bekannt

Willy Bußkamp
und Frau Margot
geb. Kolks

Rhede, Krs. Borken, Büngern 41

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt Heinrich Ahold, Paula Ahold geb. Wittag. Barlo 28, den 27. Okt. 48.

Danksagungen

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlich. Fritz Kuhmann u. Frau Maria geb. Finke. Borken, im Oktober 1948.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit und der Verlobung unserer Tochter Johanna mit Herrn Hermann Abels sagen wir allen recht herzlichen Dank. Josef Haltermann und Frau, Johanna Haltermann, Hermann Abels. Bocholt-Dingden, Okt. 1948.

Für die bewiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sprechen wir allen, besonders aber dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Bocholt, dem Hochw. Herrn Pfarrer Aertker sowie der Nachbarschaft Anholter Straße, unsern herzlichen Dank aus. Bocholt, 16. Okt. 1948. Johann Weidemann und Frau Adelheid geb. Evers, Anholter Straße 48

Für die uns anläßlich der goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hiermit herzlichen Dank. Familie Hermann Wormskamp. Bocholt, Schwanenstraße 81.

---

†

Plötzlich und unerwartet verschied heute nachmittag gegen 16 Uhr meine liebe Frau, treusorgende Mutter meiner Kinder, meine herzensgute Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Pasing

Katharina geb. Sonntag im Alter von 47 Jahren, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche. Ihr Leben war Sorge und Arbeit für uns. Um ein stilles Gebet bitten: Wilhelm Pasing und Kinder nebst Anverwandten. Borken, Emsdetten, Bocholt, Reken, russische Gefangenschaft, Solingen, Buer, Recklinghausen, den 23. Oktober 1948. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. 10. 1948, morgens 8.30 Uhr vom St.-Marienhospital aus. Anschließend das feierliche Seelenamt in St. Johannes, wozu freundlichst eingeladen wird.

Wohnungsmarkt

Fast fertige Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Zentralheizung, Mittelp. d. Stadt, bei Gestellung von Holz zu vermieten. Angeb. mit Art und Mengenangabe unt. 1845 an die WN Bocholt.

Tauschwohnung. Zweizimmerwhg. Stadtmitte geg. Dreizimmerwhn. zu tauschen ges. Angeb. u. 1850 an d. Geschst. WN Bocholt.

Gegen Ueberlassung von Steinen eine 3—4-Zimmerwohnung ges. Angeb. u. 1844 a. d. WN Bocholt, Langenbergstraße 3-5.

Zu vermieten: 4 Kellerräume, für Werkstatt geeignet. Kleinere Reparaturen erforderlich. Keller, Bocholt, Gellerstraße 21.

Stellenangebote

Suche für Getreide-, Futter- und Düngemittelgeschäft zur Unterstützung der Inhaberin einen erfahrenen, gewissenhaften, kath. Kaufmann in den 50er Jahren, der langjährig in dieser Branche tätig war. Ausführliche Zuschr. unt. 1852 an die Geschst. WN Bocholt.

Für sofort ein tüchtiger Schreinergeselle für Innenarbeiten ges. b. höchstem Lohn. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Fabrikbetrieb sucht einen Schreiner und einen Anstreicher. Ang. u. 1846 a. d. WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Tücht. Maschinenschreiner u. einige jüng. männl. Hilfkräfte stellt ein Velener Holzbearbeitungsbetrieb Junker u. Co., Velen.

Jg. Schneidergeselle sofort ges. Auf Wunsch Kost und Wohnung beim Meister. Herm. Dahlhaus, Schneidermeister, Rhede.

Junger Bautechniker für Hochbau, zwischen 18 und 23 Jahren alt, möglichst mit einigen kaufmännischen Kenntnissen, sofort ges. Angeb. u. 1849 a. d. WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Flinker, sauberer Junge von ca. 15 Jahren, der Lust und Liebe zu Pferden hat, von Fabrikbetrieb gesucht. Näheres WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Lehrjunge od. Lehrmädchen für Eisen- u. Haushaltwaren sofort ges. Angeb. unt. 1843 WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Kinderl. Mädchen für Arzthaushalt zum 1. Nov. ges. Ang. unt. NB 343 an WN Borken.

Für gepflegten 4-Pers.-Etagenhaushalt Taghilfe gesucht. vorzustellen ab Montag. Dr. Isert, Bocholt, Nordallee 81.

Zum 1. Nov. jung. Mädchen halbtägig für kinderlosen Haushalt ges. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

In Arzthaushalt Wesel in Dauerstellung älteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes, ehrl. Mädchen, nicht unter 23 Jahren, für 15. Nov. ges. Zeugnisabschriften erbeten. Dr. Darmstädter, Wesel, Kurfürstenring 1a.

Mädchen für vormittags ges. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr.

Erfahrenes Mädchen für Arzthaushalt für sof. ges. Frau Weglau, Bocholt, Kreuzstr. 2.

Suche perfekte Stütze für meinen 3-Pers.-Haushalt. Frau W. van Oepen, Bocholt, Ravardistr. 34.

Kath. Mädchen von 17—22 J., für Haus- u. Landwirtschaft sofort ges. B. Wilke, Oeding, Nichtern 88.

Junges Mädchen, 16—18 Jahre, das zu Hause schlafen kann, als Zweitmädchen zu kleinen Kindern gesucht. Kochen kann erlernt werden. Große Wäsche auß. dem Hause. E. Rorath, Bocholt, Neustraße 3.

Halbtagsmädchen über 18 Jahre für sof. gesucht. Näh. WN Bocholt.

Stellengesuche

Kraftfahrer, 45 Jahre, gel. Schlosser und Mechaniker, der Reparaturen selbst. ausführt, in ersten Häusern tätig gewesen, sucht umständehalber für sofort oder später Stellung. Angeb. u. 1847 an d. Geschst. WN Bocholt.

Suche für sofort Stelle als Beifahrer (17 Jahre). Näh. WN-Geschäftsstelle Bocholt.

17jähr. Mädchen sucht ab sofort Stelle im Haushalt. Näh. Rademacher, Rhede.

Stelle als Lehrköchin in landwirtschaftl. Betrieb gesucht. Angeb. unt. NB 344 WN Borken.

Kaufgesuche

Gebr. Zimmerofen od. Herd zu kaufen gesucht. Näh. WN Borken i. W.

Suche Innentopf, Durchmesser 64 cm, für Manteltopf. Näh. Rademacher, Rhede.

Kleines Einfamilienhaus, möglichst alleinstehend oder Bauruine mit Garten zu kaufen gesucht in Bocholt oder Umgegend. Angeb. u. 1848 a. d. WN Bocholt.

Guterhaltener Kinderkorbwagen zu kaufen gesucht. Näh. WN Bocholt.

Verkäufe

Oberbett und gold. Damenring zu verkaufen. Zu erfragen WN-Geschäftsstelle Bocholt.

Kompl. Kinderbettstelle u. Ofen zu verkaufen. Näheres WN Borken.

Habe abzugeben: 1½ cbm Buchenholz, trocken, 30 mm dick, geschnitten, 2 Eierlegekästen je 12 Nester, mehrere jg. Wachhunde. Näh. Rademacher, Rhede.

Guterhalt., leichter Ackerwagen zu verkaufen. Heinr. Terodde, Vardingholt 63.

Motorrad, 200 ccm, Triumph mit Jappmotor, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Stutzer, reine Wolle, für gr. Figur, Teppich, 2½x3½, beides neuwert., zu verkaufen. Näheres WN Borken.

6½-PS.-AEG.-Elektromotor, fahrbar, mit etwa 12 m Kabel, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Bett mit Matratze u. Nachttisch zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Jg., reinrass. Münsterländer Jagdhund abzugeben. Näh. WN Borken i. W.

Kompl. neue Metallbettstelle und 2 Sprungfedermatratzen, 1x2 m, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Motorrad, DKW Sport, 350 ccm, neuwert., zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Prima Pflanzkartoffeln, „Ackersegen", Vermehrungsbau Kl. A, abzugeben. Breuer, Kl.-Reken 75.

Schäferhündin m. schwarz. Sattel, 9 Wochen, Eltern beide eingetr. Kür- u. Leistungszucht, für 70 DM. od. 4 Ztr. Hafer od. sonst. abzugeben. Joh. Hellenkamp, Groß-Reken.

Herrenstiefel, Gr. 41, 1 Paar Schuhe mit festen Gamaschen, Gr. 41, Herrensportanzug, Gr. 50, Herrenwettermantel, Gr. 50, Kinderbett mit Matratze zu verkaufen. Näh. WN-Geschst. Bocholt.

Herrenwintermantel, Friedensqualität, Gr. 46, tadellos erhalt., zu verkaufen od. gegen Damenmantelstoff zu tauschen. Näh. WN-Geschst. Bocholt.

Elektr. Waschmaschine zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Guterhalt. Küchenschrank zu verkaufen. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr.

Bücherschrank, Eiche, guterhalt., zu verkaufen. Brieftaubenreisevereinigung Bocholt. Verkauf Samstag, 23. 10. 48, von 16—18 Uhr in der Gartenwirtschaft Wilh. Spandern, Bocholt, Schwanenstr.

Burschenwintermantel, guterhalt., zu verkaufen. Bocholt, Langenbergstr. 9.

Gr., schwerer, guterh. Handwagen zu verkaufen oder geg. Damenfahrrad bei evtl. Zuzahlung zu tauschen. Näh. WN Borken.

Kompl. Eßzimmer zu verkaufen. Ang. u. NB 342 an WN Borken.

Milchziege zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Mercedes-Benz, 3 t, LKW, zu verkaufen. Alf. Hüning, Autotransporte, Heiden, Ruf 527.

Dauerbrenner, guterh., zu verk. Nähmaschine, Kleiderschrank, Küchenschrank, gebr., zu kaufen ges. Näh. WN Bocholt.

Waschmaschine mit Wassermotor, guterh., zu verk. Näh. WN Bocholt.

Herrenfahrrad zu verk. oder geg. Damenfahrrad zu tauschen. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Guterh. Allesbrenner zu verkaufen. Rump, Bocholt, Schwartzstr. 66.

Gebrauchter Hausbackofen zu verkaufen. Näh. WN Bocholt, Langenbergstraße.

Neuer emaillierter Einheitsherd mit Rohr u. Knie zu verkaufen. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Einen schweren Tafelwagen, tragfähig bis zu 4000 kg, Felgenbreite 80 mm, mit Federn in sehr gut erhaltenem Zustande sofort abzugeben. Molkerei-Genossenschaft Dingden i. W., Ruf 239, Amt Ringenberg.

Guterh. Tiefbauherd und Wohnzimmer-Ausziehtisch mit zwei Stühlen zu verkaufen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Guterh. Kleiderschrank zu verk. Näh. WN Bocholt.

Guterh. Damenfahrrad, neu bereift, preiswert zu verkaufen. Näh. WN Bocholt, Langenbergstraße 3-5.

Guterhalt. Ponysturzkarre u. weitspurige lange Karre hat zu verkaufen Josef Schaffeld, Stenern bei Bocholt am Lager.

Ackerwagen und eine lange Karre zu verkaufen. Johann Löken, Biemenhorst bei Bocholt 9.

Tauschanzeigen

Wir haben 1400 Dach-Hohlziegel (Zement) und tauschen diese gegen Weißblech od. 20er-T-Träger. Zu erfragen in der WN-Geschst. Bocholt.

Ein Knabenkommunionanzug zu tauschen gegen Wolldecke oder zu verkaufen. Näheres Bocholt, Lowicker Straße 22.

Verschiedenes

Kath. Landwirtstochter, 42 J., mit tadelloser Vergangenheit u. guter Aussteuer, wünscht mit einem kath. Herrn bekannt zu werden zw. Heirat. Landwirt od. Handwerker bevorzugt. Witwer mit Kindern angenehm. Angeb. unt. Nr. 5397 an WN Warendorf, Oststr. 24.

Geld verdienen. Auch nebenbei mit Heimarbeit oder durch eine Vertriebsstelle. Schreiben Sie sofort an Z 5b Haasenstein u. Vogler, München 13, Postfach 85.

Habe Stubbenroder (Göpel), mit od. ohne Bedienungspersonal, zu verleihen. Rev.-Förster W. Eickhoff, Gemen 86, Aufforst., Ruf 576 Borken.

Empfehle mich zum Sporthemdennähen. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr.

Damenarmbanduhr mit braunem Lederband Dienstag Hochfeld—Münsterstr. verloren. Geg. Bel. abzugeb. Bocholt, Hochfeldstr. 98.

Braune Aktentasche am 19. Okt. verloren. Inhalt für Verlierer sehr wertvoll. Erbitte Rückgabe des Inhalts (Akten) gegen gute Belohn. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Dunkelbrauner Anzugflicken von Karolingerstr. bis Speerstr. verloren. Abzugeb. Bocholt, Speerstraße 22.

Silb. Armband am 3. Okt. auf dem Kirmesplatz in Gemen verloren. Da Andenken, gegen gute Belohnung abzugeben bei Ed. Nienhaus, Gemen.

Eine Ausgebombte verlor am Zeit Westwall in Bocholt eine helle Kostümjacke. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Bocholt, Ewaldstr. 2.

Geschäftsanzeigen

Wir sind wieder unter Ruf 593 an das Fernsprechnetz Borken angeschlossen. Bäckerei Brokamp-Thebing, Borken.

Hämorrhoiden sind schmerzhaft... Dr. Scheller Hämorrhoiden-Salbe - aus der Apotheke - hilft!

Legen Sie Wert auf eine vorzüglich schmeckende Wurst? Kaufen Sie dann Ihre Schlachtgewürze bei Erich Hüning, Bocholt, Burggrafenstraße 30, Großhandlung in Därmen, Kunstdärmen, sämtliche Schlachtgewürze und Fleischereibedarfsartikel, u. a. Bolzenschußapparate zur Tötung von Vieh. Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Schnellwaagen. Bizerba u. Bizerba-ASE, die bekannten Spitzenfabrikate, Waagen f. alle Zwecke. A. Rasche, Gen.-Vertr. u. Warengroßhandel, Münster, Am Kanonengraben 11.

Wir führen Isolierungen aus für Centralheizungen und Dampfanlagen, sowie Kühlräume
Richten Sie Ihre Anfragen an
Hans Marx
Isolierungen
Witten-Annen i. Westf.
Postfach 19, Ruf Witten 2550

Je einen
EINKÄUFER
für die Gebiete Westfalen, Württemberg/Baden u. Bayern mit besten Beziehungen zu Webereien und Spinnereien v. seriösem Unternehmer der Bekleidungsindustrie ges. Bedarf monatlich ca. 20 000 m Material für Berufsbekleidung, Herrenwäsche und Damenoberbekleidung. Ausführl. Bewerbungen mit Erfolgsnachweis erbeten u. 1092 an Ann.-Exp. J. F. Houben, Krefeld, Hansastraße 128.

6 Eimer voll friedensmäßiger Waschlauge in einer kleinen Dose
Wascholin neutral